

150 cm

140 cm

130 cm

Auf ins **Leben**



Auf ins Leben

Die ARAG blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2012 zurück. Unsere aktuellen Kennzahlen zeigen: Wir beherrschen unser Geschäftsmodell in sich ständig verändernden Märkten. Bei der Entwicklung der passenden Versicherungslösungen greifen wir auf unsere vielfältigen Erfahrungen aus über 75 Jahren Unternehmensgeschichte zurück. So können wir unsere Kunden ideal darin unterstützen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Für uns der größte Erfolg.

Inhalt

Kennzahlen	4
<hr/>	
Das Profil des ARAG Konzerns	5
<hr/>	
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	11
III. Nachtragsbericht	24
IV. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	24
V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	25
<hr/>	
Jahresabschluss	39
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	63
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	64
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	66
<hr/>	

Überblick

Kennzahlen ARAG Allgemeine Versicherungs-AG

(in Tausend Euro)	2012	Veränderung	2011	2010
Umsätze				
Gebuchte Bruttobeiträge	157.659	-0,98%	159.221	163.508
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	153.282	-1,39%	155.441	159.876
Aufwendungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	64.837	0,73%	64.365	75.324
Schadenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	42,30%	0,89%-Pkt.	41,41%	47,11%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	63.432	1,88%	62.260	63.464
Kostenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	41,38%	1,33%-Pkt.	40,05%	39,70%
Ergebnisübersicht				
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung, brutto	27.309	-9,22%	30.082	21.963
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung f. e. R.	25.131	-13,80%	29.153	21.734
Versicherungstechnisches Ergebnis nach Schwankungsrückstellung f. e. R.	27.276	-4,78%	28.646	26.049
Kapitalanlageergebnis	12.191	38,53%	8.800	23.018
Sonstiges Ergebnis	-4.968	6,30%	-5.302	-6.422
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	34.499	7,33%	32.144	42.645
Jahresüberschuss (vor Ergebnisabführung aus Ergebnisabführungsvertrag)	32.684	3,31%	31.636	36.952
Kennzahlen				
Versicherungstechnische Rückstellungen/ Verdiente Beiträge, brutto	177,79%	-9,01%-Pkt.	186,80%	191,84%
Eigenkapital/Verdiente Beiträge, brutto	35,18%	0,43%-Pkt.	34,75%	50,21%

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den führenden Rechtsschutzanbietern. In ihrer über 75-jährigen Geschichte hat sich die ARAG vom deutschen Rechtsschutzspezialisten zu einem vielseitigen Qualitätsversicherer gewandelt. Aus einer Hand erhalten die Kunden neben modernem Rechtsschutz auch bedarfsorientierte Produkte und Services der Tochterunternehmen im Komposit-, Kranken- und Lebensversicherungsgeschäft. Das internationale Versicherungsgeschäft in 13 europäischen Ländern und den USA ist auf den Rechtsschutz fokussiert. Viele dieser Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen belegen dabei führende Marktpositionen. Mit seinen 3.500 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von über 1,5 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Deshalb wurde die operative Konzernholding in Düsseldorf Ende 2011 in eine Europäische Aktiengesellschaft, die ARAG SE, umgewandelt. 2012 sind sechs internationale Tochtergesellschaften als Niederlassungen auf die ARAG SE verschmolzen worden. Diese Schritte verleihen der ARAG zusätzliche Schlagkraft.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit rund 21 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit neuen Ideen im Markt der privaten Krankenversicherung und in der privaten Altersvorsorge runden die ARAG Kranken und die ARAG Leben das Angebot des Konzerns ab. Mit ihren modernen kundenorientierten Angebotspaletten wachsen beide Tochtergesellschaften über dem Marktdurchschnitt und belegen kontinuierlich vordere Ränge bei Produktratings.

Lagebericht der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die ARAG Allgemeine versteht sich als Kompositversicherer, der seinen vornehmlich privaten und gewerblichen Kunden modularen Versicherungsschutz im Bereich des Organisationsgeschäfts in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Allgemeinen Haftpflichtversicherung und der privaten Sachversicherung (vorrangig Verbundene Wohngebäude- und Hausratversicherung) anbietet.

Vor allem die Produkte „Recht&Heim Aktiv“ (mit den Bausteinen Rechtsschutz, Haftpflicht, Hausrat und Wohngebäude) sowie „Business Aktiv“ (ergänzt den Firmen-Rechtsschutz um eine Betriebshaftpflicht- und eine Inhaltsversicherung mit Betriebsunterbrechungsschutz) beleben die Bestandsentwicklung spürbar.

Zusätzlich bietet die Gesellschaft zur Rundum-Absicherung der privaten Haushalte den „ARAG Haushalt-Schutz“ an. Modulare Elemente wie der Fahrraddiebstahl-Schutz (beinhaltet Fahrraddiebstahl-Schutz rund um die Uhr sowie die Entschädigung zum Neuwert des Fahrrads), der innovative Elektronik-Schutz (mit einer Neuwertersatzung für Elektro- und Gasgeräte bis zu zwei Jahre nach Kauf), der Glasbruch-Schutz oder der Haus- und Wohnungs-Schutzbrief lassen sich bedarfsgerecht miteinander verknüpfen. Dadurch verfügt die ARAG Allgemeine über ein breites Spektrum an wettbewerbsfähigen Produkten. Die variablen Leistungsbausteine führen zu passgenauem Versicherungsschutz und somit zu einer perfekten Absicherung der Zielgruppen.

Des Weiteren sieht sich die ARAG Allgemeine aus langjähriger Verbundenheit als Partner des Sports. Ziel der Gesellschaft ist es, die im Wesentlichen über Gruppenvereinbarungen versicherten Verbände und Vereine aus den Bereichen Sport und Kultur mit einem bedarfsgerechten Versicherungsschutz auszustatten. Nach wie vor sind die darüber hinaus zur Verfügung gestellten Serviceleistungen ein wichtiger Faktor für den Erfolg dieses Geschäftsfelds. Hierzu zählen die an den Wünschen und Bedürfnissen des Breitensports orientierten Leistungen bei Produktangeboten sowie der Service in der Schadenbearbeitung.

Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet der ARAG Allgemeine umfasst die Bundesrepublik Deutschland sowie in Teilsparten Spanien.

Versicherungsbestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungsverträgen betrug am Ende des Geschäftsjahres 872.917 Stück (Vj. 895.397 Stück). Die ARAG Allgemeine unterhält neben ihrem Hauptsitz in Düsseldorf 15 Büros bei versicherten Landessportverbänden und ein Büro beim Deutschen Skiverband.

Produkte und Produktentwicklung

Im Jahr 2012 konnte die ARAG Allgemeine die 2008 gestartete Überarbeitung ihres Produktportfolios erfolgreich abschließen: Mit Einführung des neuen Produkts „Unfall-Schutz 2012“ im ersten Quartal wurde einer der wichtigsten Bausteine im Angebot noch deutlich attraktiver ausgestaltet. Durch die Ergänzung einer Premiumlinie mit einer Zusatzhilfe bei der Erstdiagnose bestimmter Krebserkrankungen oder dem Einschluss von Hitzschlag, Sonnenbrand und Sonnenstich steht nun ein besonders leistungsstarkes Paket zum Verkauf. Einzigartig am Markt machen das Angebot der ARAG die Rechtschutzdeckung für Opfer von Gewaltstraftaten und für die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen als Unfallopfer und schließlich ein neuartiger Unfall-Schutzbrief. Dieser kann auch ohne eine klassische Unfallversicherung abgeschlossen werden und bietet nach einem Unfall Unterstützung bei der täglichen Versorgung und Pflege, aber auch bei der Betreuung von Kindern bis hin zum Garten- und Winterdienst.

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Der Geschäftsbetrieb der ARAG Allgemeine erstreckte sich im direkten und indirekten Geschäft auf die nachstehenden Versicherungszweige und -arten:

Allgemeine Unfallversicherung

- Unfallversicherung
- Versicherung gegen außerberufliche Unfälle
- Reiseunfallversicherung
- Sportunfallversicherung
- Luftfahrtunfallversicherung
- Kraftfahrtunfallversicherung

Kraftfahrtversicherung

- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Fahrzeugvollversicherung
- Fahrzeugteilversicherung

Haftpflichtversicherung

- Privat-Haftpflichtversicherung
- Betriebs- und Berufs-Haftpflichtversicherung
- Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
- Sonstige allgemeine Haftpflichtversicherung

Transportversicherung

- Fluss-Kaskoversicherung (einschließlich Sportboot-Kaskoversicherung)
- Binnensee- und Flussschiffahrts-Kaskoversicherung
- Übrige Transportversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

- Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Beistandsleistungsversicherung

- Schutzbriefversicherung
- Übrige und nicht aufgliederte Beistandsleistungsversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

- Luftfahrt-Haftpflichtversicherung

Feuerversicherung

- Feuer-Industrie-Versicherung
- Landwirtschaftliche Feuerversicherung
- Sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung**Leitungswasserversicherung****Glasversicherung****Sturmversicherung****Verbundene Hausratversicherung****Verbundene Wohngebäudeversicherung****Technische Versicherungen**

- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

Sonstige Schadenversicherung

- Sonstige Sachschadenversicherung
- Fahrradversicherung
- Garderobenversicherung
- Jagd- und Sportwaffenversicherung
- Musikinstrumenteversicherung
- Warenversicherung in Tiefkühlanlagen
- Reisegepäckversicherung
- Freizeitsportgeräteversicherung (einschließlich Skibruch-/Skidiebstahlversicherung)

Sonstige Vermögensschadenversicherung

- Boykott- und Streikversicherung
- Reiserücktrittskostenversicherung
- Insolvenzversicherung
- Mietverlustversicherung

Vertrauensschadenversicherung**Forschung und Entwicklung**

Für Sportverbände, Sportvereine und den einzelnen Sportler erforscht die Auswertungsstelle für Sportunfälle (ASU) der ARAG Allgemeine seit über 30 Jahren Sportunfälle und -verletzungen und entwickelt gemeinsam mit namhaften Experten aus Sportpraxis, Sportmedizin, Sportwissenschaft und Physiotherapie Konzepte und Maßnahmen, die Zahl und Schwere von Sportverletzungen und -schäden reduzieren sollen. Grundlage dieser Arbeit sind große Datenbanken zum Sportunfallgeschehen sowie ein Netzwerk von Experten aus verschiedenen Bereichen.

Neben dem Lehrstuhl für Sportmedizin und Sporternährung der Ruhr-Universität Bochum (RUB), mit dem die ASU seit über einem Vierteljahrhundert kooperiert und der mittlerweile europaweit für seine umsetzungsorientierte Forschung anerkannt ist, kann sich die ARAG auf ein interdisziplinäres Netzwerk von Fachleuten verlassen. Als Dach der gemeinsamen Aktivitäten fungiert die Arbeitsgemeinschaft Sicherheit im Sport (ASiS), die 1992 gegründet wurde. Die ARAG Allgemeine als Gründungsmitglied treibt gemeinsam unter anderem mit dem TÜV Süd, der Ruhr-Universität Bochum, der Universität Stuttgart, der Deutschen Sporthochschule Köln, dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft, dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen, der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung die Aktivitäten zur Unfall- und Verletzungsprävention im Sport voran.

Die Sportunfalldatenbanken von ARAG und RUB sind weltweit einmalig. Sie erlauben sogar für sogenannte Randsportarten und kleine Teilkollektive von Sportlern detaillierte Aussagen zum Unfallgeschehen und zu Sportverletzungen. Auf diesen Untersuchungen fußen die Maßnahmen und Broschüren zur Sportunfallprävention, die die ARAG Sportlern, Trainern und Übungsleitern sowie Vereinen und Verbänden kostenlos zur Verfügung stellt.

Neue Wege: Seit 2012 unterstützt die ARAG ihre Partner im Sport aktiv dabei, vorhandene und neue Konzepte zur Prävention von Sportverletzungen an die veränderten Erwartungen der Zielgruppe anzupassen und so zukunftsfähig zu machen. Auf Basis dieser Erkenntnisse werden hochwertige und wirksame Maßnahmen künftig durch vielfältige Medien und Produkte Sportler und Trainer erreichen.

Durch die engere Zusammenarbeit mit den Kunden soll die ARAG von diesen künftig noch mehr als Partner wahrgenommen werden, was im Bereich Sportversicherung ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal darstellt.

Auch in Zukunft gilt: Sportverletzungen sind vermeidbar. Der Begriff „Verletzungspech“ ist zwar vielbeschworen, erklärt aber nur einen kleinen Anteil der Verletzungen. Die ARAG Allgemeine arbeitet mit ihren Partnern auch darauf hin, dass alle Beteiligten im Sport verstehen, dass Zahl und Schwere von Sportverletzungen und -schäden reduziert werden können. Das Motto lautet: „Sporttreiben – aber sicher!“

Mitarbeiter und Mitarbeiterqualifizierung

Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 zählte die ARAG Allgemeine insgesamt 165 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von diesen 165 Beschäftigten waren 123 Personen in Vollzeit und 42 Personen in Teilzeit tätig. Darüber hinaus bildet die ARAG Allgemeine im Berufsbild „Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen“ erfolgreich aus. Neben der Berufsausbildung hat die Mitarbeiterfortbildung bei der ARAG einen ausgesprochen hohen Stellenwert. Die ARAG soll einer der besten Versicherer am Markt bleiben. Dazu ist es erforderlich, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Wissen und ihre Fähigkeiten auf dem neuesten Stand halten können. Zu diesem Zweck besteht mit ARAG IQ eine internetbasierte Qualifizierungsplattform. Klassische Präsenzseminare und Trainings werden ergänzt und flankiert durch E-Learning. Weltweit können alle ARAG Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Qualifizierungsportal für sich nutzen. Die Inhalte des Qualifizierungsprogramms sind breit gefächert – von Executive-Programmen über Office-Kurse bis hin zu Projektmanagementtrainings, Coachingangeboten und Fremdsprachen.

Ein weiterer wesentlicher Baustein zur Bindung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Konzern ist das hausinterne Talentmanagementprogramm ARAG myCareer. 2011 eingeführt, bietet dieses ein erweitertes Instrumentarium der Personalauswahl, Personalentwicklung und Personalqualifizierung. Es unterstützt somit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Entwicklungs- und Karriereplanung und sichert gleichzeitig den Erhalt des fachlichen und überfachlichen Wissens im Unternehmen.

Die ständige und qualitativ hochwertige Qualifizierung der ARAG Partner im Außendienst wird durch das ARAG Vertriebsstraining sichergestellt. Diese Einheit deckt mit einer breiten Palette von bedarfsorientierten Seminaren das gesamte Wissensspektrum rund um den Verkauf und die Leistungsstärke der ARAG Produkte ab.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die ARAG Essentials – die Unternehmensgrundsätze für den ARAG Konzern – sowie die daraus abgeleiteten verbindlichen Führungsgrundsätze (ARAG Leadership Standards) weiter im Arbeitsalltag verankert. Im Januar 2012 ist erstmals der ARAG AWARD verliehen worden: In den drei Kategorien „National“, „International“ und „Vertrieb (National)“ sind jeweils eigenverantwortlich durchgeführte Teamprojekte von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewürdigt worden, welche die ARAG Essentials im Arbeitsalltag vorbildlich umsetzen. Der ARAG AWARD wird jährlich verliehen. Die aktuellen Gewinner sind im Januar 2013 auf der ARAG Führungskräfte tagung geehrt worden.

Der ARAG Konzern gilt als anspruchsvoller Arbeitgeber mit einer hohen Leistungserwartung an seine Belegschaft. Im Gegenzug investiert das Unternehmen unter anderem in ein umfassendes Angebot. Zentrales Element ist das betriebliche Gesundheitsmanagementprogramm ARAGcare. Dieses zielt auf die persönliche Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab, aber auch auf die verstärkte Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Beim Corporate Health Award 2012 wurde ARAGcare zum dritten Mal in Folge das Exzellenz-Siegel verliehen. Damit platziert sich die ARAG weiterhin unter den Besten in der Branche.

Als verantwortlicher Arbeitgeber baut die ARAG das breite Angebot von ARAGcare weiter aus. Neben aktuellen Newslettern bietet die ARAG unter anderem vielfältige Betriebssportmöglichkeiten, regelmäßige medizinische Versorgung und „Anti-Stress-Kurse“, wie zum Beispiel Yoga, an. Ein voll ausgestattetes „Mit-Kind“-Büro steht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit ihren Kindern zur Verfügung, sollte es einmal einen kurzfristigen Betreuungsausfall geben. Seit Ende 2012 steht nun allen deutschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein umfangreicher Online-Gesundheits-Check zur Verfügung. Streng anonym, können damit der persönliche Gesundheitszustand, aber auch Belastungsfaktoren rund um den Arbeitsplatz analysiert werden. Auf Basis der individuellen Ergebnisse gibt es zusätzlich hilfreiche Tipps und Angebote.

Die ARAG Allgemeine dankt ihren Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Gleichmaßen gilt der Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Innen- und Außendienstes für ihr hohes Engagement und die gezeigte Qualität in den Arbeitsergebnissen, die wesentlich für die Erzielung des guten Geschäftsergebnisses waren.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Staatsschuldenkrise im Euroraum hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stark geprägt. Die Ankündigung der Europäischen Zentralbank, in besonderen Fällen auf den Märkten für Staatsanleihen der Euroländer zu intervenieren, hat zwar für eine Beruhigung an den Finanzmärkten gesorgt. Zu einer Überwindung der realwirtschaftlichen Vertrauenskrise konnte dieser Schritt jedoch nicht führen. Darüber hinaus belasten die notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen weiterhin die Konjunktur im Euroraum. Das reale Bruttoinlandsprodukt in der Eurozone verzeichnete im abgelaufenen Geschäftsjahr ein negatives Wachstum von 0,4 Prozent.

Die deutsche Wirtschaft zeigt sich dennoch weitestgehend unbeeindruckt von diesen negativen Rahmenbedingungen: Die Wettbewerbsfähigkeit bleibt hoch und das Wirtschaftswachstum trotz zunehmender Belastungen und Risiken aus dem In- und Ausland robust. Sowohl die Beschäftigung als auch der Wohlstand in Deutschland sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Auch für das laufende Geschäftsjahr 2013 zeichnet sich eine positive wirtschaftliche Entwicklung ab. In anderen europäischen Staaten, wie insbesondere Spanien, Italien oder Griechenland, bleibt diese hingegen nur schwer prognostizierbar.

Starke wirtschaftliche Indikatoren in Deutschland sind der Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,8 Prozent sowie Höchststände bei den Steuereinnahmen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt von 41,6 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Das waren 1,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Damit wurde der bisherige Höchststand der Erwerbstätigkeit aus dem Vorjahr nochmals signifikant übertroffen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt legte mit einem Anstieg von 0,7 Prozent ebenfalls gegenüber dem Vorjahr zu. Die privaten Konsumausgaben, welche mehr als die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts ausmachen, lagen um 2,4 Prozent höher als noch in 2011 und erweisen sich somit erneut als Stütze der deutschen Wirtschaft.

Auf den Kapitalmärkten sorgte unter anderem eine expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) für eine deutliche Entspannung und eine sichtbar positive Entwicklung an den Aktienmärkten. So schloss der deutsche Aktienindex DAX zum Jahresende 2012 mit einem beachtlichen Kursgewinn von fast 30 Prozent. Der Euro Stoxx 50 verzeichnete hingegen ein Plus von etwa 15 Prozent.

Die deutsche Versicherungswirtschaft profitierte insgesamt von der robusten wirtschaftlichen Situation in ihrem Heimatmarkt: Insgesamt verbuchte die Branche laut dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ein Beitragsplus von 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Segment der privaten Krankenversicherung zeigte sich dabei erneut als einer der Wachstumstreiber: Für 2012 wird ein Anstieg der Beitrags-einnahmen von 3,4 Prozent erwartet, nachdem im Vorjahr ein Prämienwachstum von 4,2 Prozent erzielt worden war.

Die Schaden- und Unfallversicherung wird gegenüber dem Vorjahr ebenfalls weiter wachsen. Das Beitragsplus von voraussichtlich 3,7 Prozent wird dabei deutlich über dem Vorjahreswert von 2,5 Prozent liegen. Allerdings gilt hier unverändert der in weiten Teilen des Kompositgeschäfts seit Jahren charakteristische intensive Preiswettbewerb. Gleichzeitig ist das Wachstum durch einen in vielen Segmenten bereits erreichten hohen Marktdurchdringungsgrad begrenzt.

Geschäftsverlauf

Insgesamt können die Schaden- und Unfallversicherer bei wachsenden Beitragseinnahmen weiter optimistisch in die Zukunft blicken. Die vorläufigen Berechnungen des GDV für das abgelaufene Geschäftsjahr 2012 gehen von einem spürbaren Beitragsplus aus, welches zuletzt 2003 zu beobachten war. Die einzelnen Versicherungssparten sind jedoch differenziert zu betrachten. Während die Prämieinnahmen in der Unfallversicherung stagnieren und maximal dynamische Verträge zu leichtem Wachstum führen, wird im Bereich der Sachversicherung ein signifikanter Anstieg von etwa 4,0 Prozent erwartet, wenn auch hier der Zuwachs im Wesentlichen inflationsgetrieben ist.

Die ARAG Allgemeine hat im Geschäftsjahr 2012 einen Beitragsverlust von 1,4 Prozent hinnehmen müssen. Der Beitragsrückgang ist vorrangig auf das selbst abgeschlossene Geschäft zurückzuführen, welches im Vergleich zum Vorjahr 2,2 Prozent der verdienten Beiträge eingebüßt hat.

Der Prämienrückgang betrifft hauptsächlich die Kraftfahrtversicherung. Die Beitragseinnahmen verringerten sich in dieser Sparte erneut um etwa ein Viertel. Ursächlich hierfür ist, dass sich die ARAG Allgemeine bereits im Jahresendgeschäft 2010 aus dem durch teilweise ruinöse Preiskämpfe geprägten Neugeschäft der Kraftfahrtversicherung zurückgezogen und mit der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft eine strategische Vertriebskooperation geschlossen hat. Hiernach vertreibt die ARAG seitdem Autoversicherungen der Helvetia. Im Gegenzug vermittelt die Helvetia für Konzerngesellschaften der ARAG Neugeschäft in den Sparten Rechtsschutz und Schutzbrief.

Ohne Berücksichtigung der Kraftfahrtversicherung konnte im abgelaufenen Berichtsjahr erstmals seit Jahren ein Beitragsplus erzielt werden. Im Organisationsgeschäft stiegen die gebuchten Bruttoprämieinnahmen zum Vorjahresvergleich um etwa 0,4 Prozent an. Maßgeblichen Einfluss auf diese Trendwende hatten die Allgemeine Haftpflicht-, die Verbundene Wohngebäude- sowie die Hausratversicherung. In diesen Bereichen machte sich vor allem der deutlich gestiegene Absatz des Produkts Recht&Heim um 6,0 Prozent bemerkbar. Die in den vergangenen Jahren eingeleiteten Maßnahmen der Gesellschaft, insbesondere die gezielte Erneuerung und strategische Fokussierung des Produktportfolios, zeigten im vergangenen Geschäftsjahr somit positive Wirkung. So konnte die Stornoquote im Organisationsgeschäft im Vorjahresvergleich, unter anderem bedingt durch Vertragsverlängerungen im Premiumprodukt Recht&Heim Aktiv, um 1,7 Prozentpunkte gesenkt werden.

Ebenso erfreulich entwickelten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr die Bruttobeitragseinnahmen im Geschäftsbereich der Sportversicherung. Im Kerngeschäft, der Gewährung von Versicherungsschutz für große Verbände und Vereine, konnte im Bereich Sport die Sparte Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung Prämienzuwächse verzeichnen, aber auch im Kulturbereich wurde der Bestand ausgebaut.

Der Schadenverlauf der ARAG Allgemeine stellte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut sehr erfreulich dar. Die Bruttoschadenquote lag mit 42,2 Prozent leicht über dem Vorjahresniveau (Vj. 42,1 Prozent), konnte jedoch einen erneut überdurchschnittlich guten Wert erreichen. Einerseits führte eine längere Kälteperiode zu Beginn des Jahres zu einem merklichen Anstieg in den Stückzahlmeldungen der Leitungswasserversicherung

sowie im Schutzbriefbereich, wodurch die Entschädigungszahlungen für Geschäftsjahresschäden teilweise signifikant anstiegen. Andererseits hatte vor allem das Ausbleiben großer Unwetterereignisse und Kumulschäden sowie ein günstiger Großschadenverlauf von Geschäftsjahresschäden in den für die ARAG Allgemeine wesentlichen Versicherungszweigen einen positiven Einfluss auf das Schadenergebnis im selbst abgeschlossenen Geschäft. Zusätzlich führte der gewollte Bestandsrückgang in der Kraftfahrtversicherung zu einer Reduktion des Schadenaufwands.

Trotz der bereits angesprochenen Staatsschuldenkrise im Euroraum entwickelte sich der Aktienmarkt im abgelaufenen Geschäftsjahr erfreulich. Sowohl der deutsche Aktienindex DAX als auch der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 verzeichneten Kursgewinne. Diese Entwicklung wirkte sich auch positiv auf das Kapitalanlageergebnis der Gesellschaft aus. Waren in 2011 noch Abschreibungen von rund 1,9 Millionen € notwendig, konnten im Berichtsjahr Zuschreibungen auf ehemals wertberichtigte Investmentfondsanteile in Höhe von 0,7 Millionen € erfolgen.

Die ARAG Allgemeine hat in dem schwierigen Marktumfeld erneut ihre Ertragsstärke unter Beweis gestellt. Das an die Muttergesellschaft ARAG SE abzuführende Ergebnis lag im Geschäftsjahr 2012 bei erneut außergewöhnlich guten 32,7 Millionen € (Vj. 31,6 Millionen €).

Ertragslage

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen sind im Geschäftsjahr von 159,2 Millionen € auf 157,7 Millionen € gesunken.

Die Beitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft minderten sich um 1,7 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem der Beitragsrückgang noch bei 3,8 Prozent lag, konnten jedoch wichtige Erfolge bei der Erhöhung der Bestandsfestigkeit erzielt werden.

In bedeutenden Teilbeständen des Organisationsgeschäfts der ARAG Allgemeine verzeichnete die Gesellschaft, entgegen der Entwicklung insgesamt, einen Prämienzuwachs. So führte beispielsweise unter anderem der Absatz der im Vorjahr überarbeiteten und neu eingeführten Produkte Recht&Heim Aktiv sowie ARAG Haushalt-Schutz zu einem Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen in den entsprechenden Sparten der Verbundenen Wohngebäude- und Hausratversicherung um fast 5 Prozent. Darüber hinaus konnte die Haftpflichtversicherung im Bereich des Gewerbe- und Firmengeschäfts durch den erneuten Markterfolg des Produkts Business Aktiv weitere Bestandszuwächse erzielen.

In der Kraftfahrtversicherung ergab sich im abgelaufenen Berichtsjahr dagegen ein Prämienrückgang der verdienten Bruttobeitragseinnahmen von 3,0 Millionen €.

Im Sportgeschäft versteht sich die ARAG Allgemeine als Partner des Sports und hat in Deutschland eine führende Stellung. In dem traditionell stabil verlaufenden Geschäftsbereich stiegen die gebuchten Bruttoprämien um 0,1 Millionen € und damit um etwa 0,4 Prozent. Trotz selektiver Underwriting-Vorgaben für einen kleinen Teilbereich des Sportgeschäfts, der die Absicherung besonderer Risiken wie Veranstaltungen zum Ziel hat, konnte die Gesellschaft in den Bereichen Sport und Kultur wachsen.

Im übernommenen Geschäft legten die gebuchten Bruttobeiträge um 4,0 Prozent auf 21,9 Millionen € zu. Der Anstieg der Beitragseinnahmen im übernommenen Versicherungsgeschäft ist auf das nachhaltige Wachstum der 100-prozentigen Tochtergesellschaft Interlloyd Versicherungs-AG zurückzuführen, mit der ein Quotenrückversicherungsvertrag besteht. Die Quotenabgabe der Interlloyd Versicherungs-AG in Höhe von 50 Prozent blieb im vergangenen Geschäftsjahr unverändert.

Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 153,3 Millionen € (Vj. 155,4 Millionen €).

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle im Geschäftsjahr machten 42,3 Prozent der verdienten Nettobeiträge gegenüber 41,4 Prozent im Vorjahr aus. Insgesamt stieg der Schadenaufwand leicht auf 64,8 Millionen € (Vj. 64,4 Millionen €).

Zu dem dennoch weiterhin sehr guten Schadenergebnis trug vorrangig die erfreuliche Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung bei. Wurde in 2011 noch eine Schadenquote netto, bezogen auf die verdienten Beiträge, in Höhe von 85,8 Prozent gemessen, lag diese im abgelaufenen Geschäftsjahr bei lediglich 2,7 Prozent. Eine Reduktion der gemeldeten Schadenstücke in 2012 führte zu um etwa 33 Prozent signifikant geringeren Entschädigungszahlungen für Geschäftsjahresschäden. Darüber hinaus konnte durch die Abwicklung mehrerer Großschäden die Schadenquote weiter deutlich reduziert werden.

Zusätzlich machte sich erneut der relativ hohe Bestandsanteil des Unfallgeschäfts bemerkbar. Vor Rückversicherung lag die Bruttoschadenquote in dieser Sparte auch im abgelaufenen Berichtsjahr bei erfreulichen 26,7 Prozent.

Die Sparte der Verbundenen Wohngebäudeversicherung konnte im vergangenen Wirtschaftsjahr erneut von einem Ausbleiben massiver Unwetterereignisse profitieren, wodurch eine unterdurchschnittliche Anzahl gemeldeter Schadenstücke erzielt wurde. Bezogen auf die verdienten Beiträge lag die Schadenquote brutto mit 87,6 Prozent in etwa auf Vorjahresniveau.

Die Bruttokostenquote der Gesellschaft erhöhte sich mit 40,5 Prozent leicht gegenüber dem Vorjahr (39,2 Prozent). Dabei legten sowohl die Provisionen als auch die sonstigen Verwaltungskosten im selbst abgeschlossenen Geschäft zu. Insgesamt stiegen die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 2,0 Prozent auf 63,7 Millionen €. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen erhöhten sich um 1,3 Prozentpunkte auf 41,4 Prozent.

Das Volumen der passiven Rückversicherung gemessen an den abgegebenen Versicherungsbeiträgen stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht um 0,4 Millionen € auf 4,1 Millionen €. Wesentliche Modifikationen im Rückversicherungsprogramm wurden nicht vorgenommen. Der Schwerpunkt liegt weiterhin auf der Absicherung von Großschaden- und Kumulrisiken durch nichtproportionale Rückversicherungsverträge. Die Rückversicherer partizipierten an dem insgesamt guten Schadenverlauf und erzielten nach 0,9 Millionen € im Jahr 2011 ein verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 2,2 Millionen €.

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung befand sich auch im abgelaufenen Berichtsjahr 2012 mit 25,1 Millionen € (Vj. 29,2 Millionen €) wieder auf einem überdurchschnittlich guten Niveau. Der Schwankungsrückstellung konnten aufgrund der Schaden- und Beitragsentwicklung gemäß den Berechnungsvorschriften der

Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) 2,2 Millionen € entnommen werden (Vj. Zuführung 0,5 Millionen €). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung im Geschäftsjahr 2012 belief sich somit auf 27,3 Millionen € (Vj. 28,6 Millionen €). Die Schaden-Kosten-Quote netto in Höhe von 83,7 Prozent (Vj. 81,5 Prozent) bestätigt die Rentabilität des operativen Geschäfts.

Verlauf der einzelnen Versicherungszweige des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts wird unter Nennung der wesentlichen Ergebnisbestandteile wie folgt erläutert:

Allgemeine Unfallversicherung: Die Allgemeine Unfallversicherung erweist sich weiterhin als die umsatzstärkste Sparte der Gesellschaft und trägt maßgeblich zu einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis bei. Die Beitragseinnahmen betragen brutto 48.815 T€ (Vj. 50.088 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 48.542 T€ (Vj. 49.905 T€). Bei einem Schadenaufwand von 12.072 T€ (Vj. 7.721 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 18.779 T€ (Vj. 18.438 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 18.443 T€ (Vj. 24.638 T€) erzielt. Eine Schwankungsrückstellung war nicht zu bilden.

Allgemeine Haftpflichtversicherung: In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung betragen die Bruttobeitragseinnahmen 37.877 T€ (Vj. 37.455 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 36.562 T€ (Vj. 36.350 T€). Bei einem Schadenaufwand von 16.554 T€ (Vj. 14.255 T€) sowie Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 17.033 T€ (Vj. 16.261 T€) für eigene Rechnung wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 3.193 T€ (Vj. 6.035 T€) vor Entnahme aus der Schwankungsrückstellung erzielt. Der Schwankungsrückstellung wurden 900 T€ (Vj. 1.407 T€) entnommen. Die Sparte schloss mit einem Gewinn von 4.093 T€ (Vj. 7.442 T€) ab.

Kraftfahrtversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 8.138 T€ (Vj. 11.024 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 7.752 T€ (Vj. 10.577 T€). Bei einem Schadenaufwand für eigene Rechnung von 212 T€ (Vj. 9.075 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.397 T€ (Vj. 1.919 T€) für eigene Rechnung entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 6.202 T€ (Vj. Verlust 329 T€), der nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 667 T€ (Vj. Zuführung 948 T€) zu einem Gewinn von 6.869 T€ (Vj. Verlust 1.277 T€) führte.

Feuer- und Sachversicherungen

Feuerversicherung: Die Beitragseinnahmen in der Feuerversicherung betragen brutto 1.535 T€ (Vj. 1.398 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 1.416 T€ (Vj. 1.298 T€). Bei einem Schadenaufwand von 461 T€ (Vj. 365 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 534 T€ (Vj. 507 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Gewinn von 305 T€ (Vj. Gewinn 311 T€) zu verzeichnen, der nach Zuführung von 157 T€ (Vj. 175 T€) in die Schwankungsrückstellung zu einem Gewinn von 148 T€ (Vj. 136 T€) führte.

Einbruchdiebstahlversicherung: Von 1.304 T€ (Vj. 1.201 T€) gebuchten Bruttobeitragseinnahmen verblieb ein verdienter Nettobeitrag von 1.257 T€ (Vj. 1.161 T€). Der Schadenaufwand erforderte 753 T€ (Vj. 887 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 505 T€ (Vj. 479 T€), jeweils für eigene Rechnung, sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 12 T€ (Vj. Verlust 198 T€) zu verzeichnen war, der nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 59 T€ (Vj. Entnahme 141 T€) zu einem Verlust von 47 T€ (Vj. 57 T€) führte.

Leitungswasserversicherung: Die Bruttobeitragseinnahmen betragen 676 T€ (Vj. 629 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 646 T€ (Vj. 599 T€). Bei einem Nettoschadenaufwand von 1.228 T€ (Vj. 151 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 292 T€ (Vj. 273 T€) für eigene Rechnung wurde ein versicherungstechnischer Verlust von 866 T€ (Vj. Gewinn 179 T€) erzielt, der nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 347 T€ (Vj. Zuführung 348 T€) zu einem Verlust von 519 T€ (Vj. 169 T€) führte.

Sturmversicherung: Die Bruttobeitragseinnahmen betragen 455 T€ (Vj. 418 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 388 T€ (Vj. 343 T€). Nach Abzug des Schadenaufwands von 326 T€ (Vj. 627 T€) und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 206 T€ (Vj. 184 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Verlust von 140 T€ (Vj. 467 T€) erwirtschaftet. Nachdem im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Schwankungsrückstellung zu bilden war (Vj. Entnahme 363 T€), belief sich der Verlust auf 140 T€ (Vj. 104 T€).

Glasversicherung: Bei Bruttobeiträgen von 1.316 T€ (Vj. 1.413 T€) verblieb ein verdienter Nettobeitrag von 1.322 T€ (Vj. 1.416 T€). Der Nettoschadenaufwand erforderte 547 T€ (Vj. 603 T€) und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 658 T€ (Vj. 714 T€), sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 135 T€ (Vj. 112 T€) entstand. Eine Schwankungsrückstellung war weder im abgelaufenen Geschäftsjahr noch im Vorjahr zu bilden. Es verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Gewinn von 135 T€ (Vj. 112 T€).

Verbundene Hausratversicherung: Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 17.762 T€ (Vj. 17.381 T€), die nach Abzug der Rückversicherungsbeiträge verbliebenen verdienten Beiträge für eigene Rechnung 16.791 T€ (Vj. 16.570 T€). Der Schadenaufwand erforderte 8.578 T€ (Vj. 7.978 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 7.678 T€ (Vj. 7.546 T€), jeweils für eigene Rechnung, sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 227 T€ (Vj. 751 T€) auszuweisen war, der nach Zuführung in die Schwankungsrückstellung von 84 T€ (Vj. 201 T€) zu einem Gewinn von 142 T€ (Vj. 550 T€) führte.

Verbundene Wohngebäudeversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 7.914 T€ (Vj. 7.119 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 7.085 T€ (Vj. 6.568 T€). Bei einem Schadenaufwand von 6.707 T€ (Vj. 6.268 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.679 T€ (Vj. 2.501 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 2.445 T€ (Vj. 2.336 T€) zu verzeichnen. Eine Schwankungsrückstellung war aufgrund einer Überschadensituation nicht zu dotieren. Es verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Verlust von 2.445 T€ (Vj. 2.336 T€).

Technische Versicherungen: Es überwiegt mit 62,7 Prozent (Vj. 58,7 Prozent) der gebuchten Bruttobeiträge die Elektro- und Gasgeräteversicherung. Ferner ist hier die Elektronikversicherung mit einer Beitragseinnahme von 581 T€ (Vj. 615 T€) sowie die Bauleistungsversicherung mit einem Prämienvolumen von 86 T€ (Vj. 50 T€) ausgewiesen. Die Beitragseinnahmen von 1.789 T€ (Vj. 1.611 T€) verblieben mit 1.716 T€ (Vj. 1.533 T€) verdient für eigene Rechnung. Für Schäden mussten netto 748 T€ (Vj. 756 T€) und für Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb netto 636 T€ (Vj. 656 T€) aufgewendet werden, sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 346 T€ (Vj. 131 T€) eintrat, der nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 143 T€ (Vj. 192 T€) zu einem Gewinn von 203 T€ (Vj. Verlust 61 T€) führte.

Betriebsunterbrechungsversicherung: Die hier ausgewiesenen Beitragseinnahmen betragen brutto 169 T€ (Vj. 420 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 136 T€ (Vj. 407 T€). Bei 48 T€ (Vj. 375 T€) Schadenaufwand und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 67 T€ (Vj. 199 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Gewinn von 16 T€ (Vj. Verlust 168 T€) zu verzeichnen. Der Schwankungsrückstellung wurden 758 T€ entnommen (Vj. 258 T€). Die Sparte schloss mit einem Gewinn von 774 T€ (Vj. 90 T€).

Beistandsleistungsversicherung: Die hier ausgewiesenen Beitragseinnahmen aus der Verkehrsserviceversicherung und der Fahrradverkehrsserviceversicherung betragen brutto 4.839 T€ (Vj. 4.865 T€). Rückversicherungsabgaben erfolgten in diesem Versicherungszweig nicht, sodass verdiente Beiträge von 4.856 T€ (Vj. 4.723 T€) ertragswirksam wurden. Der Schadenaufwand betrug 2.411 T€ (Vj. 1.993 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 2.972 T€ (Vj. 3.078 T€). Die versicherungstechnische Rechnung wies einen Verlust von 468 T€ (Vj. 298 T€) aus. Eine Schwankungsrückstellung war weder im abgelaufenen Geschäftsjahr noch im Vorjahr zu bilden. Es verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Verlust von 468 T€ (Vj. 298 T€).

Übrige Versicherungen: Hier überwiegen die Beitragseinnahmen aus der Skibruch-/Skidiebstahl-, der Vertrauensschaden- und der Fahrradversicherung. Zusammen mit weiteren Versicherungsarten (insbesondere Reisegepäck-, Jagd- und Sportwaffen-, Veranstaltungs-, Insolvenz-, Mietverlust-, Transport- sowie Luftfahrt-Haftpflichtversicherung) wurden Prämien von brutto 3.184 T€ (Vj. 3.146 T€) vereinnahmt. Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 3.144 T€ (Vj. 3.127 T€). Bei einem Schadenaufwand von 2.019 T€ (Vj. 2.177 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.451 T€ (Vj. 1.319 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 324 T€ (Vj. 357 T€) zu verzeichnen, der nach unveränderter Schwankungsrückstellung (Vj. Entnahme 20 T€) zu einem Verlust von 324 T€ (Vj. 337 T€) führte. In den Teilrisiken war der Schadenverlauf sehr unterschiedlich.

Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

Im Geschäftsjahr wurden Beiträge von 21.886 T€ (Vj. 21.053 T€) in Rückdeckung übernommen. Wesentlichen Anteil am aktiven Rückversicherungsgeschäft hat die Quotenübernahme von der 100-prozentigen Tochter Interlloyd Versicherungs-AG mit einem Beitrag von 21.214 T€ (Vj. 20.080 T€). Die Aktionärsquote betrug wie im Vorjahr 50 Prozent.

Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 21.668 T€ (Vj. 20.865 T€). Bei einem Schadenaufwand von 12.172 T€ (Vj. 11.135 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 8.545 T€ (Vj. 8.188 T€), jeweils für eigene Rechnung, entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 495 T€ (Vj. 1.149 T€). Der Schwankungsrückstellung wurden 83 T€ zugeführt (Vj. 833 T€), wonach ein versicherungstechnischer Gewinn von 412 T€ (Vj. 316 T€) auszuweisen war.

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts wird unter Angabe der wesentlichen Ergebniskomponenten wie folgt erläutert:

In der **Allgemeinen Unfallversicherung** betragen die verdienten Nettobeiträge 4.773 T€ (Vj. 4.812 T€). Nach Abzug des Schadenaufwands von 2.116 T€ (Vj. 661 T€) und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.811 T€ (Vj. 1.788 T€) betrug der Gewinn 843 T€ (Vj. 2.368 T€). Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 147 T€ (Vj. Zuführung 534 T€) verblieb ein Gewinn von 990 T€ (Vj. Gewinn 1.834 T€).

Die **Allgemeine Haftpflichtversicherung** erbrachte 1.864 T€ (Vj. 1.665 T€) verdiente Beiträge für eigene Rechnung. Bei Schadenaufwendungen von 548 T€ (Vj. 656 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 785 T€ (Vj. 727 T€) belief sich der Gewinn auf 526 T€ (Vj. 281 T€). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 86 T€ (Vj. Zuführung 245 T€) ergab sich ein Gewinn von 612 T€ (Vj. 36 T€).

In der **Verbundenen Hausratversicherung** betragen die verdienten Beiträge für eigene Rechnung 6.930 T€ (Vj. 6.927 T€). Unter Berücksichtigung des Schadenaufwands von 3.668 T€ (Vj. 4.092 T€) und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.649 T€ (Vj. 2.645 T€) verblieb ein Gewinn von 399 T€ (Vj. Verlust 12 T€). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 20 T€ (Vj. Zuführung 94 T€) ist ein Gewinn von 419 T€ (Vj. Verlust 106 T€) auszuweisen.

Die **Verbundene Wohngebäudeversicherung** weist verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Höhe von 5.180 T€ (Vj. 4.940 T€) aus. Der Schadenaufwand für eigene Rechnung betrug 4.355 T€ (Vj. 4.328 T€) und der Aufwand für den Versicherungsbetrieb 2.075 T€ (Vj. 1.999 T€). Der versicherungstechnische Verlust betrug 1.411 T€ (Vj. 1.527 T€). Nach einer weiterhin nicht zu bildenden Schwankungsrückstellung (Vj. 0 T€) ist ein Verlust von 1.411 T€ (Vj. 1.527 T€) entstanden.

Die **übrigen Sachversicherungen** betreffen die Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm-, Technische, Transport-, Betriebsunterbrechungs-, Extended Coverage sowie Sonstige Schadenversicherung.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das Kapitalanlageergebnis der ARAG Allgemeine belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 auf 12,2 Millionen € und hat sich damit gegenüber dem Vergleichszeitraum (Vj. 8,8 Millionen €) deutlich verbessert. Ursachen für den Anstieg des Kapitalanlageergebnisses waren vorrangig in den ausgebliebenen Abschreibungen (Vj. 1,9 Millionen €), bedingt durch die positive Entwicklung an den Aktienmärkten, sowie in der Ergebnisverbesserung der Tochtergesellschaft Interlloyd zu suchen. Zusätzlich konnten auf in den vergangenen Jahren wertberichtigte Investmentfondsanteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet

sind, 0,5 Millionen € zugeschrieben werden, während noch in 2011 Zuschreibungen ausblieben. Abgangsgewinne aus der Veräußerung von Kapitalanlagen führten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr zu Erträgen von 1,0 Millionen €, wohingegen im Vorjahr lediglich 0,1 Millionen € erzielt werden konnten.

Die Beteiligungs- und Immobilienerträge reduzierten sich auf 1,0 Millionen € (Vj. 2,7 Millionen €). Maßgeblichen Anteil an dem Rückgang hatte die durch den Verkauf der Beteiligung an der ARAG Lebensversicherungs-AG letzte Dividendenzahlung in 2011. Der Ergebnisbeitrag der Interlloyd Versicherungs-AG wird wegen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags mit Verlustübernahmeverpflichtung in 2012 unter der Position Aufwendungen aus Verlustübernahme ausgewiesen. Im Geschäftsjahr wurde ein Verlust von 0,7 Millionen € (Vj. 1,6 Millionen €) übernommen.

Das sonstige Ergebnis verbesserte sich leicht auf –5,0 Millionen € (Vj. –5,3 Millionen €). Gründe hierfür waren unter anderem die Umgliederungen aus der Funktionsrechnung des Unternehmens.

Außerordentliches Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie im Vorjahr entstanden keine außerordentlichen Ergebnissachverhalte.

Gesamtergebnis

Das Jahresergebnis ist aufgrund des im Geschäftsjahr 2006 mit der ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG (jetzt ARAG SE) geschlossenen Ergebnisabführungsvertrags in vollem Umfang in Höhe von 32,7 Millionen € (Vj. 31,6 Millionen €) an die Muttergesellschaft abzuführen.

Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements ist es, durch ausreichende Kapitalausstattung und Liquiditätssteuerung die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine Überdeckung zu erreichen. Die Eigen- und Garantiemittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigen- und Garantiemittel		
<i>(in Millionen Euro)</i>	2012	2011
Gezeichnetes Kapital	44,0	44,0
Kapital- und Gewinnrücklagen	11,3	11,3
Bilanzgewinn, soweit nicht zur Ausschüttung bestimmt	0,0	0,0
Eigenmittel	55,3	55,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	250,1	266,6
Garantiemittel	305,4	321,9

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2012

(in Euro)	2012	2011
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresergebnis	32.683.541,04	31.635.528,38
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	-16.538.119,22	-11.939.902,37
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungs- forderungen und -verbindlichkeiten	-871.037,31	-669.837,42
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-1.227.498,76	2.058.777,54
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-975.411,61	489.444,21
Abschreibungen auf Kapitalanlagen/ immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	1.865.584,20
Zuschreibungen zu Kapitalanlagen	-727.911,46	-56.407,74
Auflösungen des Sonderpostens mit Rücklageanteil	0,00	0,00
Veränderung der übrigen Aktiva und Passiva	24.233,24	-6.539.102,79
Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	12.367.795,92	16.844.084,01
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus der Tilgung und dem Verkauf von Kapitalanlagen	57.623.042,45	84.763.683,08
Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen	-39.089.202,02	-39.020.757,21
Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögensgegenständen	0,00	0,00
Auszahlungen für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen	0,00	0,00
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	18.533.840,43	45.742.925,87
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,00	0,00
Auszahlungen an Unternehmenseigner	0,00	-26.797.496,62
Ergebnisausschüttung/Dividendenzahlung	-31.635.528,38	-36.952.209,43
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-31.635.528,38	-63.749.706,05
Zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands	-733.892,03	-1.162.696,17
Währungseinfluss auf den Zahlungsmittelbestand		
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	1.094.439,56	2.257.135,73
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	360.547,53	1.094.439,56
Veränderung des Zahlungsmittelbestands im Geschäftsjahr	-733.892,03	-1.162.696,17

Der Zahlungsmittelbestand umfasst nur die Banksalden und den Kassenbestand; Zahlungsmitteläquivalente sind nicht enthalten.

Vermögenslage

Das Kapitalanlagevolumen ist im Geschäftsjahr 2012 um 4,5 Prozent auf 357,1 Millionen € gesunken. Die Aufteilung der Kapitalanlagen nach Anlageklassen ergibt sich wie folgt:

Kapitalanlagestruktur

(in Millionen Euro)	2012		2011	
Grundstücke und Bauten	23,4	6,6 %	24,1	6,5 %
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	9,8	2,7 %	9,5	2,5 %
Aktien und Investmentanteile	212,5	59,5 %	222,9	59,6 %
Inhaberschuldverschreibungen	10,5	2,9 %	17,2	4,6 %
Namenschuldverschreibungen	22,5	6,3 %	30,0	8,0 %
Schuldscheinforderungen, Darlehen	47,0	13,2 %	57,0	15,2 %
Übrige Ausleihungen	5,4	1,5 %	2,2	0,6 %
Einlagen bei Kreditinstituten	26,0	7,3 %	11,0	3,0 %
	357,1	100,0 %	374,0	100,0 %

Innerhalb der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere werden unter anderem die Anteile an einem gemischten Spezialfonds und zwei Aktienfonds ausgewiesen, die gemäß § 341b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Abschreibungen auf diese Investmentanteile für voraussichtlich dauernde Wertminderungen wurden in 2012 nicht vorgenommen (Vj. 1,8 Millionen €). Zuschreibungen auf diese Anteile erfolgten in Höhe von 0,5 Millionen €. Zum Bilanzstichtag sind Investmentanteile mit einem Buchwert von 131,5 Millionen € (Vj. 145,9 Millionen €) dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen lag zum Bilanzstichtag bei 134,4 Millionen € (Vj. 140,0 Millionen €). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei den Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren keine Abschreibungen vermieden (Vj. 5,9 Millionen €).

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden 22 Titel ausgewiesen, die gemäß § 341b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden, identisch zum Vorjahr, auf diesen Bestand nicht vorgenommen. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB auf diese Titel erfolgten im Geschäftsjahr ebenfalls keine, nachdem bereits in 2011 Zuschreibungen unterblieben. Zum Bilanzstichtag beträgt der Buchwert dieser Inhaberschuldverschreibungen 10,1 Millionen € (Vj. 10,1 Millionen €), der Zeitwert liegt bei 11,4 Millionen € (Vj. 10,0 Millionen €). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei diesen Anteilen außerplanmäßige Abschreibungen von 0,0 Millionen € vermieden (Vj. 0,2 Millionen €). Der Zeitwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2012 insgesamt betrug 387,5 Millionen € gegenüber 381,0 Millionen € zum 31. Dezember des Vorjahres. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich von 8,8 Millionen € auf 12,2 Millionen €. Die Nettoverzinsung lag im Berichtsjahr bei 3,3 Prozent.

Angaben zu den stillen Reserven der Kapitalanlagen werden im Anhang zur Bilanz dargestellt (Seite 56 und 57).

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die hohe Qualität der Produkte der ARAG Allgemeine spiegelt sich auch in den Auszeichnungen unabhängiger Verbraucherzeitschriften und Analysehäuser wieder. Die unabhängige Ratingagentur Franke und Bornberg untersuchte im Berichtsjahr den neuen Unfall-Schutz. Die Untersuchung zeichnet sich hierbei vor allem durch einen sehr hohen Detaillierungsgrad aus. Die ARAG Allgemeine erhielt für alle drei Leistungspakete ein „FFF“ (hervorragend). Die Zeitschrift Euro bewertet das neue Produkt mit der Note 2, ebenso wie den privaten Haftpflicht-Schutz. Der in 2011 eingeführte Hausrat-Schutz erhielt die Note 1. Auch Franke und Bornberg bewertet den Hausrat-Basis-Schutz mit einem „FF+“ (sehr gut). Ein „FFF“ (hervorragend) gab es für den Wohngebäude-Comfort-Schutz. Weitere Auszeichnungen für den Wohngebäude-Schutz gab es vom Analysehaus INNORATA. Sowohl die Leistung als auch das Preis-Leistungs-Verhältnis des Comfort-Tarifs wurden mit einem „A*“ (sehr gut) ausgezeichnet. Die Verbraucherzeitschriften Öko-Test und Finanztest haben in 2012 Hausrat- und Haftpflichtversicherungen untersucht. So konnte sich der Haftpflicht-Schutz der ARAG Allgemeine auch im Berichtsjahr wieder mit allen drei Leistungspaketen sehr gute (Premium und Komfort) und gute (Basis) Noten von Finanztest sichern. Der Hausrat-Schutz gilt mit dem Tarif Premium Aktiv 50 als „eines der günstigsten Angebote für Senioren“. Einen zweiten Rang gab es darüber hinaus für das Hausrat-Premiumpaket inklusive Elementardeckung.

Die Kunden des ARAG Unfall-Schutzes profitieren auch weiterhin vom Leistungsbonus, der ARAG Kunden Sonderzahlungen im Leistungsfall in Abhängigkeit von der individuellen Vertragslaufzeit sichert. Die Ansprüche auf den Leistungsbonus werden im Geschäftsbericht der Gesellschaft veröffentlicht und gelten für alle im Geschäftsjahr 2013 und 2014 neu gemeldeten Leistungsfälle.

Gemäß den besonderen Versicherungsbedingungen erhalten die Kunden des ARAG Unfall-Schutzes 2007 (AUB 2007) und jetzt neu auch 2012 (AUB 2012) im Leistungsfall zusätzlich zur vertraglichen Leistung folgende Sonderzahlungen:

Sonderzahlungen

Anzahl der vollendeten Vertragsjahre	Leistungsbonusstufe	Deklaration Leistungsbonus 2013/2014 Leistungsart		
		Invalidität	Unfall-Rente	Todesfall
1	1	0,0 %	0,0 %	0,0 %
2	2	3,0 %	3,0 %	3,0 %
3	3	6,0 %	6,0 %	6,0 %
4	4	8,0 %	8,0 %	8,0 %
5	5	10,0 %	10,0 %	10,0 %
6	6	10,0 %	10,0 %	10,0 %
7	7	11,0 %	11,0 %	11,0 %
8	8	11,0 %	11,0 %	11,0 %
9	9	12,0 %	12,0 %	12,0 %
10	10	12,0 %	12,0 %	12,0 %
11	11	13,0 %	13,0 %	13,0 %
12	12	13,0 %	13,0 %	13,0 %
13	13	14,0 %	14,0 %	14,0 %
14	14	14,0 %	14,0 %	14,0 %
15	15	15,0 %	15,0 %	15,0 %
16	16	15,0 %	15,0 %	15,0 %
17	17	15,0 %	15,0 %	15,0 %
18	18	15,0 %	15,0 %	15,0 %
19	19	15,0 %	15,0 %	15,0 %
20	20	15,0 %	15,0 %	15,0 %
21	21	15,0 %	15,0 %	15,0 %
22	22	15,0 %	15,0 %	15,0 %
23	23	15,0 %	15,0 %	15,0 %
24	24	15,0 %	15,0 %	15,0 %
25 und mehr	25	15,0 %	15,0 %	15,0 %

Schaden-Service und Schadenabwicklung

Der Schaden-Service der ARAG Allgemeine hat sich in 2011 der Prüfung des TÜV Saarland gestellt. Das bereits sehr gute Ergebnis aus 2009 konnte nochmals verbessert werden. Mit der Note 1,23 für die Schadenbearbeitung und -regulierung erreichte der Schaden-Service der ARAG Allgemeine wieder das branchenweit beste Resultat. Insbesondere die ausgeprägte Kundenorientierung in der Schadenbearbeitung führte zu hervorragenden Ergebnissen bei der Kundenzufriedenheit. Im kommenden Geschäftsjahr 2013 wird sich die ARAG Allgemeine erneut der Prüfung des Schaden-Services unterziehen und eine Bestätigung der jeweils für zwei Jahre gültigen Benotung anstreben.

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr verläuft erwartungsgemäß.

IV. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen

zu verbundenen Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2006 hat die ARAG SE, Düsseldorf, die restlichen Anteile der Gesellschaft von der ARAG Holding SE, Düsseldorf, erworben. Die ARAG SE besitzt seitdem 100 Prozent der Anteile der ARAG Allgemeine und hält eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG). Dies hat die ARAG SE der ARAG Allgemeine nach § 20 Abs. 1 und 4 AktG mitgeteilt. An der ARAG SE ist die ARAG Holding SE mittelbar mit Mehrheit beteiligt. Damit ist die ARAG Allgemeine ein mittelbar im Mehrheitsbesitz der ARAG Holding SE stehendes und gemäß Art. 9 Abs. 1 SE-Verordnung vom 10. November 2001 in Verbindung mit § 17 Abs. 2 AktG abhängiges Unternehmen im Sinne von § 17 Abs. 1 AktG.

Am 31. Oktober 2006 wurde zwischen der ARAG Allgemeine und ihrer 100-prozentigen Muttergesellschaft ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen. Die Erstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG konnte aufgrund dieses Ergebnisabführungsvertrags mit dem herrschenden Unternehmen nach § 316 AktG entfallen. Aus dem Jahresergebnis 2012 wird ein Gewinn von 32,7 Millionen € (Vj. 31,6 Millionen €) an die ARAG SE abgeführt.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1999 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Interlloyd Versicherungs-AG, Düsseldorf, abgeschlossen, der im Geschäftsjahr zu einer Verlustübernahme von 0,7 Millionen € (Vj. 1,6 Millionen €) führte.

V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Von der ungelösten Staatsschuldenkrise im Euroraum geht auch weiterhin eine anhaltende Verunsicherung aus. Diverse Rettungspakete und Unterstützungsmaßnahmen der Europäischen Zentralbank konnten die immer wieder auftretenden krisenhaften Zuspitzungen bislang nicht nachhaltig lindern. Der konjunkturelle Ausblick auf 2013 ist vor diesem Hintergrund mit besonderen Vorbehalten behaftet. Neben der Staatsschuldenkrise in der Eurozone können auch die ursprünglichen Probleme im Banken- und Finanzsektor längst nicht als bewältigt angesehen werden. Weltweit sind die öffentlichen Haushalte der Industrienationen stark beansprucht, die Geldpolitik hat ihre Möglichkeiten ebenfalls bereits weitgehend ausgereizt. Auch lässt die bisher hohe Wachstumsdynamik in den Schwellenländern nach.

Diesen Voraussetzungen folgend, zeigen sich die Prognosen zur Entwicklung des deutschen Bruttoinlandsprodukts in 2013 eher verhalten. Zwar gehen die führenden nationalen Wirtschaftsforschungsinstitute erneut von einem Wachstum aus, jedoch sagt die Mehrheit der Einschätzungen ein lediglich geringes Plus von 0,4 bis 0,7 Prozent vorher. Eine Rezession wird aber für eher unwahrscheinlich gehalten, auch wenn sich die notwendigen Haushaltskonsolidierungen mehrerer Euroländer stärker als angenommen auf das Vertrauen in die Wirtschaft und damit auf die Konjunktur auswirken könnten.

Als Zugpferd für die deutsche Wirtschaft sieht die Deutsche Bundesregierung bei einem schwächeren Exportgeschäft auch 2013 die Binnennachfrage, dank steigender Einkommen und der erwarteten weiterhin guten Lage auf dem Arbeitsmarkt. Im Vorjahr war mit 41,6 Millionen Erwerbstätigen eine Rekordzahl erreicht worden, welche auch im kommenden Jahr gehalten und nach ersten Einschätzungen leicht um 0,15 Millionen zusätzliche Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt ausgebaut werden kann. Dadurch wird auch die Arbeitslosenquote auf einem vergleichbar niedrigen Niveau der Vorjahre liegen. Zusätzlich belegt der ifo-Geschäftsklimaindex, welcher als einer der wichtigsten Frühindikatoren für die deutsche Konjunktur gesehen wird, den weiterhin positiven nationalen Trend. So ist dieser im Januar 2013 zum dritten Mal in Folge gestiegen und legte überraschend deutlich von 102,4 auf 104,2 Punkte zu.

Nach Einschätzung des GDV dürfte in den kommenden Jahren im Erstversicherungsbereich die europäische und internationale Verflechtung weiter voranschreiten. Aufgrund der rechtlichen, sozialen und kulturellen Besonderheiten ist jedoch zu erwarten, dass der Erstversicherungsmarkt mittelfristig auch weiterhin seinen nationalen Charakter behalten wird.

Die Möglichkeit, im Rahmen des europäischen Versicherungsbinnenmarkts über rechtlich unselbstständige Niederlassungen und im freien Dienstleistungsverkehr Versicherungsschutz in anderen Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) anzubieten, wird in den kommenden Jahren zunehmend genutzt, wenn auch aktuell noch auf sehr niedrigem Niveau. Die ARAG SE hat von dieser Option Gebrauch gemacht und im vergangenen Berichtsjahr das gesamte europäische Geschäft neu gestaltet. Insgesamt wurden sechs europäische Tochtergesellschaften auf die ARAG SE verschmolzen. Das jeweilige nationale Versicherungsgeschäft wird zukünftig als Niederlassung im gleichen Umfang weitergeführt. Mit der neuen Geschäftsstruktur in Europa wird aktiv Komplexität im Konzern abgebaut. Dadurch können wertvolle Ressourcen wesentlich effizienter vor Ort zur Kundenbetreuung eingesetzt werden.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich außerdem aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs. Dieser Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt wird auch durch die zunehmenden Verflechtungen zwischen den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten befördert. Im Zuge der fortschreitenden europäischen Integration und der allgemeinen Globalisierungstendenzen haben viele Versicherungsgruppen ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten verstärkt oder sogar eine europäische oder globale Ausrichtung angenommen.

Ebenso liegen in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft zukünftige Handlungsfelder für die Versicherungswirtschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die neuen Unisex-Tarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten.

Risiken ergeben sich für einen Sachversicherer vor allem in dem immer mehr zu beobachtenden Klimawandel der vergangenen Jahre und Jahrzehnte. Sturm und Hagel gehören zu den schadenträchtigsten Wetterphänomenen in Deutschland. Die Zeitreihe der auftretenden Ereignisse ist durch extreme Schwankungen geprägt. Obwohl der Schadenaufwand bei einzelnen Unwettern sehr hoch ist, gehen die deutschen Versicherer laut dem Naturgefahrenreport 2012 des GDV davon aus, dass es in der jüngeren Vergangenheit noch keinen sogenannten Jahrhundertsturm gab. Der Schadenaufwand eines solchen Ereignisses könnte die in den vergangenen Jahren dokumentierten Stürme bei Weitem übertreffen. Chancen für Prämienwachstum und Bestandszubau ergeben sich hier jedoch hauptsächlich durch einen Anbieterwechsel. Bereits 92 Prozent der Immobilien in Deutschland sind zurzeit durch die Versicherungswirtschaft gegen Sturm und Hagel abgesichert, sodass hier die bereits angesprochene Marktsättigung spürbar wird.

Ähnlich wie bei Sturm und Hagel bestimmen auch bei den Elementargefahren, wie beispielsweise Überschwemmungen, einige wenige Kumulereignisse das Schadensgeschehen. Die vergangenen Jahre zeigten, dass in Deutschland in allen Regionen Starkregen und Sturzfluten auftreten und Schäden verursachen können. Daher muss davon ausgegangen werden, dass jeder Haushalt von einem solchen Ereignis potenziell betroffen werden kann. Nach Angaben des GDV ist jedoch bislang lediglich jede dritte Wohngebäudeversicherung mit einem Schutz gegen Elementarrisiken ausgestattet.

Die ohnehin seit längerem ausgeprägte Vorsichts- und Abwartehaltung der privaten Haushalte gerade bei längerfristigen finanziellen Bindungen ist durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise noch verstärkt worden. Dieser Trend wird auch zukünftig beobachtbar bleiben. Als Folge dessen wird es aller Voraussicht nach zu einer Verlangsamung des Beitragswachstums in der Versicherungswirtschaft kommen. Für die deutsche Versicherungswirtschaft erwartet der GDV in 2013 ein Wachstum von etwa 1,5 Prozent. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer weiteren unvorhergesehenen Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds kommt, wird in der Schaden- und Unfallversicherung für das kommende Geschäftsjahr mit einem Prämienplus von 2,5 Prozent gerechnet. Erreicht wird dieser Anstieg vorrangig durch inflationsbedingte Summenanpassungen bei kaum nennenswertem Bestandswachstum in der privaten Sachversicherung. Ein andauernder Bestandsabrieb und nur schwache Impulse aus der Dynamik führen in der Unfallversicherung lediglich zu einer Stagnation der Beitragseinnahmen.

Die ARAG Allgemeine sieht in diesem Umfeld für das Jahr 2013 weiterhin gute Chancen, die bisherigen Maßnahmen zur Steigerung der Bestandsfestigkeit und des Neugeschäfts in den kommenden Jahren erfolgreich fortzusetzen. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen sollen bis zum Jahr 2015 auf rund 158,1 Millionen € wachsen. Exklusive der Beitragseinnahmen aus der Sparte der Kraftfahrtversicherung wird in 2013 ein Bruttoprämienzuwachs um 1,9 Millionen € auf 151,4 Millionen € erwartet. Dies entspricht einem Plus von 1,3 Prozent. Die Sparte der Kraftfahrtversicherung wird durch die Vertriebspartnerschaft mit der Helvetia über die kommenden Jahre hinweg weiterhin planmäßig verminderte Prämien verbuchen. Ziel der ARAG Allgemeine ist es, sich im Privatkundengeschäft auf strategische Kernsparten zu fokussieren. Im Geschäftsbereich der Sportversicherung wird der bisher erfolgreich verlaufene Versuch fortgesetzt, das bewährte Versicherungskonzept auf weitere Organisationen zu übertragen, die ähnlich strukturiert sind wie die im Bestand des Geschäftsbereichs befindlichen Sportverbände. Im Vergleich zur letztjährigen Prognose konnte die ARAG Allgemeine ihr Beitragsziel in 2012 bereits um zirka 1,7 Millionen € übertreffen. Ohne Berücksichtigung der Kraftfahrtversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge verglichen zum Plan mit 0,7 Prozent ebenfalls um mehr als 1 Million €.

Die ARAG Allgemeine rechnet in den kommenden drei Jahren weiterhin mit positiven versicherungstechnischen Ergebnissen. Die Schaden-Kosten-Quote soll konstant deutlich unter 100 Prozent liegen.

Auf dem Kapitalmarkt weisen risikoarme Papiere, wie beispielsweise deutsche Pfandbriefe, nur eine sehr geringe Verzinsung auf. Die große Nachfrage nach sicheren beziehungsweise besicherten Rentenpapieren, deutschen Staatsanleihen und Pfandbriefen führt zu weiter sinkenden Renditen. Das geringe Zinsniveau erschwert die Neu- und Wiederanlage der Kapitalanlagen. Als Folge dessen stellt das Erwirtschaften einer im Wettbewerb attraktiven, nachhaltigen Nettoverzinsung der Kapitalanlagen auch zukünftig eine Herausforderung dar. In Anbetracht dieser Vorgaben ist eine Prognose der Kapitalmarktentwicklung derzeit mit hohen Unsicherheiten behaftet. Im Rahmen der strategischen Planung geht die ARAG Allgemeine daher, basierend auf ihrer konservativen Anlagepolitik, von Kapitalanlageergebnissen aus, die mit denen der bereits vergangenen schwierigen Jahre vergleichbar sind.

Die Gesellschaft ist zuversichtlich, die Ertragsstärke in den kommenden Jahren auf hohem Niveau halten und dauerhaft einen zweistelligen Millionenbetrag an die Muttergesellschaft abführen zu können. Bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der Planwert aufgrund des positiven Schadenverlaufs nahezu verdoppelt werden. Als abzuführender Gewinn nach Schwankungsrückstellung ist ein Überschuss von 20,4 Millionen € in 2013 geplant. Kennzahlen zur finanziellen Stabilität, wie beispielsweise eine Ausstattung an Garantiemitteln (Eigenkapital zuzüglich der versicherungstechnischen Rückstellungen) bezogen auf die Bilanzsumme von über 80 Prozent im kommenden Geschäftsjahr, unterstreichen als wichtiges Maß für Sicherheit und Stabilität die solide Kapitalausstattung der Gesellschaft.

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der ARAG Allgemeine und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionärin nachhaltig Unternehmenswert schaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung gemäß des EVA®-Konzepts im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der ARAG Allgemeine sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements Die Risk Governance der ARAG Allgemeine ist so gestaltet, dass die lokalen und globalen Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest.

Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch eine regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat der ARAG Allgemeine. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ ist dabei bis auf die Ebene des Vorstands des Konzerns getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Kapitalanlagecontrolling stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem die Risiken aus dem Asset-Liability-Management quantifiziert. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken auch ein mögliches Mismatch zwischen passivseitig gegebenen versicherungstechnischen Verpflichtungen und deren Bedeckung durch das aktivseitige Vermögen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und der Aktionärin.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Das Risikomanagementsystem Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikobewertung, Risikokapitalallokation, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Risikobericht.

Risikoidentifizierung Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren/Standard zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mit Hilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil den festgelegten Limiten entspricht.

Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im Internen Risikokapitalmodell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklung auf der Kapitalanlage-seite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen.

Sowohl die Methodik als auch die Risikopositionen werden regelmäßig durch Sensitivitätsanalysen, Stresstests, Backtesting und Validierungstests verifiziert und plausibilisiert.

Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

Risikokapitalallokation Basierend auf dem aggregierten Risikokapitalbedarf und der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die Allokation des freien Risikokapitals erfolgt durch die Verwendung eines Limitsystems, mit dem das in der Risikostrategie festgelegte Gesamtlimit auf die identifizierten Risikoarten verteilt wird.

Risikosteuerung Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Die Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

Risikoüberwachung und Risikobericht Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionärin und der Aufsichtsbehörden.

Internes Kontrollsystem Durch das interne Kontrollsystem wird die Einhaltung unternehmensinterner und externer Vorgaben in der ARAG Allgemeine gewährleistet. Die Kontrollen beziehen sich auf die operativen Prozesse, auf die Geschäfts- und Zentralbereiche und auf das Governance-System. Die internen Kontrollen werden kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Ziel ist die Sicherstellung der fortlaufenden Anpassung der Kontrollen an die sich ändernden Rahmenbedingungen, internen Prozesse und das Risikoprofil der Gesellschaft.

Fokusthema

Projekt Solvency II

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines Partiellen Internen Modells unter Solvency II an. Für die ARAG stellt das risikoadäquate Management der Versicherungstechnischen Risiken wie auch der eingegangenen Marktpreisrisiken einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Nur durch den Einsatz eines Partiellen Internen Modells können die Besonderheiten des Geschäftsmodells der ARAG Allgemeine risikogerecht abgebildet und der Kapitalbedarf entsprechend berechnet werden.

Auf Konzernebene wurde deshalb in 2012 das Solvency-II-Projekt zur Entwicklung des bestehenden Partiellen Internen Modells weiter vorangetrieben. In diesem Rahmen werden die IT-technischen und methodischen Grundlagen sowie die Dokumentationen für das Partielle Interne Modell geschaffen und die notwendigen Governance-Strukturen ausgebaut. Zudem wurde der Prozess zur Zertifizierung des Partiellen Internen Modells weiterverfolgt. Im Rahmen dieses Pre-Application-Prozesses befindet sich der ARAG Konzern im regelmäßigen Austausch mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Versicherungstechnische Risiken in der Schaden-, Haftpflicht- und Unfallversicherung

Das Versicherungstechnische Risiko der ARAG Allgemeine gliedert sich in folgende materielle Subrisiken auf:

- Prämienrisiko: verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die Prämieinnahmen des kommenden Geschäftsjahres nicht ausreichen, um alle Schäden dieses Jahres zu begleichen
- Reserverisiko: verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die Rückstellungen, welche für die in der Vergangenheit eingetretenen Schäden gebildet wurden, nicht ausreichen
- Risiko aus Naturkatastrophen: verstanden als Verluste aus besonders extremen oder außergewöhnlichen Naturereignissen
- Kumulrisiko: verstanden als Verlust aus Ereignissen, die im Falle der Realisation eine Vielzahl von Versicherten gleichzeitig treffen

Zur Bewertung des Prämien- und des Reserverisikos werden die historischen Schäden auf Basis festgelegter Kriterien zu homogenen Risikogruppen zusammengefasst, während Risiken aus Naturkatastrophen sowie Kumulrisiken separat modelliert werden. Auf dieser Basis wird für jedes identifizierte Risiko der Risikokapitalbedarf ermittelt. Die Risiken werden sowohl in Bruttowerten als auch in Nettowerten (das heißt nach Rückversicherung) ausgewiesen.

Aufgrund der Produkt- und Kundenstruktur birgt der Versicherungsbestand keine außerordentlichen Risiken bezüglich möglicherweise eintretender bestandsgefährdender Großrisiken. Einfluss auf die Schadenentwicklung haben vielmehr Auswirkungen, die sich aufgrund veränderter gesetzlicher, ökonomischer, sozialer und klimatischer Rahmenbedingungen ergeben.

Zur Steuerung und Überwachung der Versicherungstechnischen Risiken nutzt die ARAG Allgemeine unterschiedliche Maßnahmen. Versicherungstarife und -bedingungen werden bei Bedarf angepasst und in den Schadenrückstellungen ausreichende Sicherheitszuschläge berücksichtigt. Dem Stornorisiko wird durch entsprechende Rückstellungsbildung auf Grundlage der Erfahrung vergangener Jahre Rechnung getragen.

Die Verantwortliche Aktuarin wacht darüber, dass für Rentenzahlungsverpflichtungen aus Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeughaftpflichtschäden Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden, welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern. Die in Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie genannten Aufgaben der versicherungsmathematischen Funktion werden hauptsächlich durch das Konzern Risikomanagement wahrgenommen. Durch die funktionale Trennung von vertriebsnahen Bereichen bis auf die Ebene des Vorstands ist die Unabhängigkeit der versicherungsmathematischen Funktion in den Aufgaben gemäß Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie gewährleistet.

Darüber hinaus bestehen Quoten-Rückversicherungsverträge sowie Schadenexzedentenverträge für Großrisiken und fakultative Abgaben mit verschiedenen Rückversicherungsgesellschaften. Aus dem Rückversicherungsgeschäft ergaben sich Abrechnungsforderungen von 1,4 Millionen € (Vj. 1,0 Millionen €). Alle Rückversicherungsunternehmen, die Versicherungsgeschäft der ARAG Allgemeine übernommen haben, verfügen mindestens über die Einstufung A- der Ratingagentur Standard & Poor's.

Die Stetigkeit des Versicherungsgeschäfts sowie die stets ausreichende Dotierung der Schadenrückstellungen ist den nachfolgenden Angaben über die Schadenentwicklung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts der letzten zehn Geschäftsjahre zu entnehmen.

Schadenentwicklung

Bilanzjahr	Schadenquote, brutto		Abwicklungsergebnis
	GJ-Quote	bilanziell	in % der Eingangsreserve
2012	62,2	40,0	14,4
2011	61,5	40,4	12,9
2010	66,1	46,9	11,7
2009	62,1	47,8	8,9
2008	70,1	47,2	15,0
2007	68,9	57,8	7,8
2006	66,9	58,1	7,0
2005	62,4	59,4	2,7
2004	57,6	55,8	1,9
2003	66,2	45,0	19,3

Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 0,1 Millionen € (Vj. 0,1 Millionen €) berücksichtigt.

Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 0,7 Millionen € (Vj. 0,9 Millionen €).

Risiken aus Kapitalanlagen Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die ARAG Allgemeine auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und die Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs.

Die Kapitalanlagen der ARAG Allgemeine unterliegen dem Risiko eines möglichen Verlustes aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen. Neben den Marktpreisrisiken sind das Bonitäts- und das Liquiditätsrisiko von Bedeutung.

Marktpreisrisiken Zu den Marktpreisrisiken gehören primär die Veränderung des Zinsniveaus, der Aktien- und der Wechselkurse. Darüber hinaus sind Risiken aus Investitionen in Immobilien relevant.

Das **Zinsänderungsrisiko** betrifft den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere sowie der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Sie werden im Wesentlichen verursacht durch Änderungen des Zinsniveaus und der Aufschläge für Ausfallrisiko und Illiquidität. Diesen Veränderungen wird durch eine Aktiv-Passiv-Steuerung begegnet. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1 Prozent würde den Zeitwert der Rententitel (Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) um 9,8 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen.

Aktienkursrisiken resultieren aus den ungünstigen Wertveränderungen von im Bestand gehaltenen Aktien. Einem Aktienrisiko unterliegen 14,7 Prozent der Kapitalanlagen. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen wird dieses Risiko gestreut. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 10,6 Millionen € führen.

Währungsrisiken werden durch Wechselkursschwankungen verursacht, insbesondere bei unterschiedlichen Währungen von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Kapitalanlagen. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden zur Begrenzung des Risikos offene Währungspositionen abgesichert. Das Währungsrisiko von Rententiteln ist auf maximal 5 Prozent des Anlagevolumens begrenzt. Die 5-Prozent-Grenze gilt auch auf Spezialfondsebene und nur für diejenigen Spezialfonds, welche Fremdwährungsrisiken eingehen dürfen.

Zur **Steuerung und Überwachung** der Marktpreisrisiken steht die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung im Vordergrund. Dadurch wird ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gewährleistet. Eine breite Streuung der Portfolios begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden. Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt. Ein weiteres Element ist ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Kapitalanlagen-Frühwarnsystem ermöglicht. Ergänzend kam bis zum Jahresende 2012 ein Absicherungskonzept zum Einsatz, das beim Erreichen bestimmter Kursindizes die Aktienbestände gegen weitere Kursverluste absicherte. Diese Absicherung wurde Ende 2012 aufgelöst und der Aktienbestand entsprechend reduziert. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stresstests zugrunde liegen. Die Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den auf vier Szenarien angesetzten Stresstests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Stresstestszenarien

	R 10	A 18	RA 18	AI 23
Renten	- 10 %	-	- 5 %	-
Aktien	-	- 18 %	- 13 %	- 13 %
Immobilien	-	-	-	- 10 %

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich zum Bilanzstichtag feststellen, dass die ARAG Allgemeine sämtliche vonseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stresstests uneingeschränkt bestanden hat.

Anlageklasse festverzinsliche Wertpapiere

(Anteil in %)

Finanzdienstleistungsunternehmen	37,7
Unternehmensanleihen	25,9
Staaten	36,4

Bonitätsrisiko Das Bonitätsrisiko wird durch strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner in hohem Maße reduziert. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung. Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 37,7 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen mit Investmentgrade-Qualität, 36,4 Prozent auf Staatsanleihen und 25,9 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 69,7 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von A– nach Standard & Poor’s oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

Ratingklasse

(Anteil in %)

AAA	23,7
AA	24,3
A	21,7
BBB	23,9
BB	2,6
B	1,5
CCC	0,0
CC	0,0
C	0,0

Die Gesellschaft hält Staatsanleihen von sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds nur in sehr geringem Umfang in spanischen Titeln in Höhe von 3,6 Millionen € und in italienischen Titeln in Höhe von 0,8 Millionen € (1,1 Prozent bezogen auf alle Kapitalanlagen). Genussscheine, stille Beteiligungen sowie risikoreiche ABS-Positionen sind nicht im Bestand.

Liquiditätsrisiko Das Liquiditätsrisiko wird durch eine revolvierende Finanzplanung begrenzt, in der die Zahlungsströme zeitnah ermittelt und im Zuge eines Asset-Liability-Managements aufeinander abgestimmt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Operationelle Risiken Unter den operationellen Risiken werden alle betrieblichen Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, Verwaltung, IT, Naturkatastrophen, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Daneben sind rechtliche Risiken ebenfalls Bestandteil der operationellen Risiken. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert.

Das Management der operationellen Risiken erfolgt mittels subjektiver Einschätzung in Verbindung mit einem quantifizierbaren Frühwarnsystem. Die einzelnen Risiken werden in den operativen Bereichen identifiziert und bewertet. Zur Erfassung und Verwaltung dient eine zentrale Software, über welche auch die entsprechende Berichterstattung erfolgt. Die Berichte enthalten zudem detaillierte Maßnahmen zur Abwehr, Vermeidung oder Verminderung der identifizierten Risiken. Die Einhaltung der Steuerungsmaßnahmen wird regelmäßig geprüft und ist Bestandteil des Risikoberichts.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen und der permanente Einsatz der Internen Revision minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen.

Bestandsgefährdende Risiken Interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2013 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53 c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 31,0 Millionen € (Vj. 33,8 Millionen €). Die zu der Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 55,3 Millionen € (Vj. 55,3 Millionen €). In diese Eigenmittel sind Bewertungsreserven nicht einbezogen worden. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2012 beträgt somit 24,3 Millionen € (Vj. 21,6 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitätsüberdeckung von 78,2 Prozent (Vj. 63,9 Prozent).

Jahresabschluss

Jahresabschluss	39
Jahresbilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	44
<hr/>	
Anhang	48
I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	48
II. Versicherungstechnische Angaben	54
III. Nichtversicherungstechnische Angaben	56
IV. Sonstige Angaben	61
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	63
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	64
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	66
<hr/>	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva

(in Euro)

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

B. Kapitalanlagen

- I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
- II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
 1. Anteile an verbundenen Unternehmen
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
 3. Beteiligungen
 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
 - d) Übrige Ausleihungen

5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen

IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

C. Forderungen

- I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 1. an Versicherungsnehmer
 2. an Versicherungsvermittler
davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
- II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 98.903,53 €)
- III. Sonstige Forderungen
davon an verbundene Unternehmen: 5.238.238,58 € (Vj. 3.545.098,20 €)

D. Sonstige Vermögensgegenstände

- I. Sachanlagen und Vorräte
- II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand
- III. Andere Vermögensgegenstände

E. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten
- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

F. Aktive latente Steuern (Steuerabgrenzungsposten nach § 306 i.V.m. § 274 Abs. 2 HGB)

G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Summe der Aktiva

Die Deckungsrückstellung für Renten zur Allgemeinen Unfallversicherung beträgt zum 31. Dezember 2012 33.157.612,00 €, zur Allgemeinen Haftpflichtversicherung 1.026.857,00 € und zur Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung 4.968.676,00 €.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. II. 1. und B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und g des HGB sowie in der

				2012	2011
				0,00	0,00
			23.409.283,77		24.146.148,51
		7.884.441,92			7.890.889,02
		0,00			0,00
		1.869.966,52			1.607.889,83
		0,00			0,00
			9.754.408,44		9.498.778,85
		212.538.754,53			222.886.955,96
		10.473.980,00			17.163.830,00
		0,00			0,00
	22.500.000,00				30.000.000,00
	46.970.412,57				56.964.976,69
	0,00				0,00
	5.408.333,36				2.225.000,02
		74.878.745,93			89.189.976,71
		26.000.000,00			11.000.000,00
		0,00			0,00
			323.891.480,46		340.240.762,67
			80.786,95		72.574,20
				357.135.959,62	373.958.264,23
		3.798.803,42			3.638.560,12
		2.144.847,64			2.490.566,17
			5.943.651,06		6.129.126,29
			1.418.641,93		1.012.360,99
			5.673.801,65		3.876.022,78
				13.036.094,64	11.017.510,06
			0,00		0,00
			360.547,53		1.094.439,56
			967.512,50		1.503.487,90
				1.328.060,03	2.597.927,46
			2.099.391,76		2.729.239,93
			0,00		0,00
				2.099.391,76	2.729.239,93
				0,00	0,00
				0,00	30.177,65
				373.599.506,05	390.333.119,33

Unfallversicherung der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Düsseldorf, den 4. Januar 2013

Die Verantwortliche Aktuarin
Kathrin Smeja, Dipl.-Mathematikerin

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage
- III. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
 - 2. Andere Gewinnrücklagen

- IV. Bilanzgewinn

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- II. Deckungsrückstellung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

- VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

E. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
 - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 18,45 € (Vj. 0,00 €)
- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 684.212,93 € (Vj. 739.864,43 €)
- III. Sonstige Verbindlichkeiten
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 32.812.047,45 € (Vj. 30.176.188,90 €)
 - davon aus Steuern: 2.624.840,36 € (Vj. 2.460.168,20 €)
 - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

F. Rechnungsabgrenzungsposten

G. Passive latente Steuern

Summe der Passiva

			2012	2011
		44.000.000,00		44.000.000,00
		10.490.518,89		10.490.518,89
	743.744,95			743.744,95
	88.641,88			88.641,88
		832.386,83		832.386,83
		0,00		0,00
			55.322.905,72	55.322.905,72
	21.956.850,22			21.563.704,03
	195.044,64			122.571,63
		21.761.805,58		21.441.132,40
	812,00			1.266,00
	0,00			0,00
		812,00		1.266,00
	207.822.383,54			223.745.429,91
	29.320.553,95			30.588.191,49
		178.501.829,59		193.157.238,42
	0,00			0,00
	0,00			0,00
		0,00		0,00
		48.078.683,00		50.223.898,00
	1.747.949,05			1.805.663,62
	0,00			0,00
		1.747.949,05		1.805.663,62
			250.091.079,22	266.629.198,44
		23.279.917,00		22.195.836,00
		0,00		1.056.351,12
		2.290.008,66		3.480.129,62
			25.569.925,66	26.732.316,74
			1.414.405,84	1.806.218,02
	2.887.813,37			4.446.852,84
	1.527.654,14			1.320.352,35
		4.415.467,51		5.767.205,19
		1.082.291,61		1.147.023,05
		35.703.430,49		32.918.875,27
			41.201.189,61	39.833.103,51
			0,00	9.376,90
			0,00	0,00
			373.599.506,05	390.333.119,33

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Geschäft

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung
a) Gebuchte Bruttobeiträge
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung
a) Zahlungen für Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung
9. Zwischensumme
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
Übertrag:

			2012	2011
	157.658.530,25			159.221.024,77
	-4.056.202,32			-3.749.934,38
		153.602.327,93		155.471.090,39
	-393.146,19			-43.950,83
	72.473,01			13.603,84
		-320.673,18		-30.346,99
			153.281.654,75	155.440.743,40
			525.854,00	589.758,00
			821.486,04	806.358,71
	82.281.220,36			83.790.536,76
	-2.802.557,47			-7.097.518,21
		79.478.662,89		76.693.018,55
	-15.909.165,81			-16.836.432,08
	1.267.637,54			4.507.940,35
		-14.641.528,27		-12.328.491,73
			64.837.134,62	64.364.526,82
			58.168,57	154.936,28
			0,00	0,00
		63.698.929,06		62.474.017,22
		-267.029,52		-213.928,29
			63.431.899,54	62.260.088,93
			1.287.085,61	1.214.416,35
			25.131.043,59	29.152.764,29
			2.145.215,00	-506.800,00
			27.276.258,59	28.645.964,29
			27.276.258,59	28.645.964,29

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Geschäft

(in Euro)

Übertrag :

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Beteiligungen

davon aus verbundenen Unternehmen: 173.117,91 € (Vj. 1.849.160,95 €)

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

davon aus verbundenen Unternehmen: 808.841,88 € (Vj. 805.947,17 €)

aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

c) Erträge aus Zuschreibungen

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

d) Aufwendungen aus Verlustübernahme

3. Technischer Zinsertrag

4. Sonstige Erträge

5. Sonstige Aufwendungen

6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

7. Außerordentliche Erträge

8. Außerordentliche Aufwendungen

9. Außerordentliches Ergebnis

10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

11. Sonstige Steuern

12. Erträge aus Verlustübernahme

13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne

14. Jahresüberschuss

15. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr

16. Entnahme aus der Kapitalrücklage

17. Entnahme aus Gewinnrücklagen

18. Entnahme aus Genussrechtskapital

19. Einstellungen in Gewinnrücklagen

20. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals

21. Bilanzgewinn

Anhang

I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341 ff., und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt.

Dabei wurden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 2 gemäß § 2 RechVersV entsprechend den §§ 266 und 275 HGB modifiziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsvorschriften der §§ 341 ff. HGB wurden berücksichtigt. Die zusätzlichen, nach § 342 Abs. 2 HGB als „Grundsatz ordnungsmäßiger Buchführung“ geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees (DRSC) für den Konzernabschluss wurden, soweit deren Anwendung für den Einzelabschluss empfohlen ist, weitestgehend angewendet.

Grundstücke sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet worden. Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB und Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im Bilanzjahr nicht vorgenommen. Das im Jahr 2001 fertiggestellte Bürohochhaus, an dem die Gesellschaft über die ARAG 2000 GbR mit 25 Prozent beteiligt ist, wird durch Gesellschaften des ARAG Konzerns genutzt.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren keine außerordentlichen Abschreibungen für voraussichtlich dauernde Wertminderungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB beziehungsweise Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorzunehmen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Anteilsbesitz von mindestens 20 Prozent bestanden zum Bilanzstichtag an folgenden Gesellschaften:

Anteilsbesitz von mindestens 20 Prozent zum 31. Dezember 2012

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil (in Prozent)	Eigenkapital (in Euro)	Jahresergebnis (in Euro)
Anteile an verbundenen Unternehmen			
Interlloyd Versicherungs-AG, Düsseldorf ¹⁾	100	6.142.771,59	- 681.707,01
ARAG Liegenschaftsverwaltungs- und Beratungs-GmbH & Co. Immobilien KG, Düsseldorf	50	6.076.554,58	194.035,37
ARAG Service Center GmbH, Düsseldorf	20	348.325,50	9.559,70

¹⁾ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

Die Bewertung der **Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere**, die nicht zur dauernden Verwendung wie Anlagevermögen bestimmt wurden, erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und Abs. 4 HGB mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Im Geschäftsjahr waren keine Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Titel dieser Bilanzposition vorzunehmen. Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB kann für solche Spezial-Investmentfondsanteile und Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht werden, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Bei der Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteile wird der im Rahmen einer Fondsdurchschau ermittelte nachhaltige Marktwert zugrunde gelegt. Die Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen wird unter Berücksichtigung der individuellen Schuldnerbonität zu Anschaffungskosten durchgeführt. Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen auf Kapitalanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nicht vorgenommen. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im vergangenen Jahr in Höhe von 722 T€ auf Spezial-Investmentfondsanteile durchgeführt, wobei 504 T€ auf solche Teile entfielen, welche dem Anlagevermögen zuzuordnen sind.

Namensschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert beziehungsweise Rückforderungsbetrag bilanziert. Disagjobeträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung linear verteilt. Agiobeträge werden aktiviert und planmäßig linear über die Laufzeit aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten nach § 341 c Abs. 3 HGB angesetzt.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Forderungen** sind grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Von den Forderungen an Versicherungsnehmer wird eine Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko abgesetzt. Forderungen an Versicherungsnehmer, die sich im Mahnverfahren befinden, wurden mit der durchschnittlichen Realisationsquote bewertet. Die Forderungen an Vertreter werden durch Einzelwertberichtigungen in Höhe der mutmaßlichen Ausfälle vermindert.

Die **anderen Vermögensgegenstände** sind mit den Nennwerten bilanziert. Soweit es sich bei den anderen Vermögensgegenständen um Auszahlungsansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben im Sinne des im Jahr 2006 in Kraft getretenen „Gesetzes über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften“ (SEStEG) handelt, sind diese Forderungen mit einem Diskontierungssatz von 4,5 Prozent auf den 31. Dezember 2012 abgezinst worden.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten im Wesentlichen abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsansprüche für den Ertragszeitraum vor dem Bilanzstichtag.

Die **Bruttobeitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden, ausgehend von den gebuchten Beiträgen und Stornierungen, pro rata temporis berechnet und um die darin enthaltenen Ratenzuschläge gekürzt. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5 – S 2750 – 15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragsfähigen Einnahmeteile gekürzt. Nach Rücksprache mit dem GDV wird davon ausgegangen, dass diese Regelung nicht durch das BMF-Schreiben IV C 9 – O 1000 – 86/5 vom 7. Juni 2005 zum Bürokratieabbau aufgehoben wurde. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile werden danach 85 Prozent der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vertreter angesetzt. Die Bruttobeitragsüberträge für das übernommene Versicherungsgeschäft werden nach den Aufgaben der Erstversicherer bilanziert. Die Anteile der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

In die **Kinderunfall-Deckungsrückstellung** werden Beitragsanteile aus zu erwartenden beitragsfreien Kinderunfallversicherungen eingestellt. Die Berechnung wird nach mathematischen Grundsätzen gemäß versicherungstechnischem Geschäftsplan vorgenommen. Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzeln ermittelt und nach dem individuellen Bedarf bewertet. In der Sparte Skibruch und -diebstahl werden die Schadenreserven nach dem Schadendurchschnitt (Anzahl der Schäden multipliziert mit dem Schadendurchschnitt zuzüglich Teuerungszuschlag) gebildet.

Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Rentendeckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen durch die Verantwortliche Aktuarin der Gesellschaft unter Einbeziehung der für die Regulierung erforderlichen Aufwendungen einzeln berechnet.

Für Spätschäden und Wiedereröffnungen werden auf der Grundlage von Erfahrungswerten Pauschalrückstellungen gebildet. Aufgrund der positiven Abwicklung, insbesondere im Zweig der Allgemeinen Unfallversicherung, beträgt das Abwicklungsergebnis der Gesellschaft im selbst abgeschlossenen Geschäft rund 14 Prozent bezogen auf die korrespondierende Eingangsreserve.

Bei der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wird der koordinierte Ländererlass vom 2. Februar 1973 zugrunde gelegt. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird gemäß § 341 g Abs. 1 Satz 2 HGB gebildet. Hierbei blieben die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildeten Rentendeckungsrückstellungen im Berechnungsverfahren unberücksichtigt.

Die Schadenrückstellung wurde um Regressforderungen unter Berücksichtigung des Realisierungsgrads gekürzt. Das Bewertungsverfahren wurde gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die Schadenrückstellungen des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts wurden nach den Angaben der Erstversicherer bilanziert.

Der **technische Zinsertrag** wurde mit 1,75 Prozent des arithmetischen Mittels aus Anfangs- und Endbestand der Deckungs- und Rentendeckungsrückstellungen berechnet.

Die **Schwankungsrückstellung** ist gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet worden.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen wurden für folgende Risiken gebildet:

Die **Stornorückstellung** für Wagnisfortfall und Wagnisminderung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist im Berichtsjahr nach einem auf Erfahrungswerten beruhenden Stornosatz berechnet worden. Die Aufteilung auf die einzelnen Versicherungszweige wird nach dem Beitragsschlüssel vorgenommen.

Die bilanzierte **Rückstellung für Beitragsfreistellung** bezieht sich auf die von der Gesellschaft angebotenen Tarife, bei denen unter anderem im Falle der Arbeitslosigkeit die Pflicht zur Beitragszahlung für längstens fünf Jahre entfällt. Die Rückstellung kompensiert die voraussichtlich anfallenden Aufwendungen (Schäden, Kosten, Provisionen), die in der Zeit der Arbeitslosigkeit anfallen können. Die voraussichtliche Dauer der Beitragsbefreiung wird auf Basis interner statistischer Auswertungen geschätzt.

Die **Rückstellung für Verkehrsofferhilfe** wird entsprechend dem vom Verein für Verkehrsofferhilfe aufgegebenen Anteil gebildet.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im übernommenen Geschäft** werden in Höhe der vom Erstversicherer aufgegebenen Beträge bilanziert.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den jeweils geltenden Quoten-, Fakultativ- und Schadenexzedentenverträgen ermittelt.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafel von Prof. Dr. Klaus Heubeck 2005G. Neben den gegenwärtigen Fakten wurden auch künftige Entwicklungen hinsichtlich Gehälter, Renten und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2012 wurde der Marktzins mit Stand zum 31. Oktober 2012 herangezogen. Eine Überprüfung der zum Bilanzstichtag veröffentlichten Werte ist erfolgt.

Folgende versicherungsmathematische Parameter wurden für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet: Pensionsalter: 65 Jahre, Gehaltsdynamik: 2,5 Prozent, Rentendynamik: 1,75 Prozent, Zinssatz: 5,06 Prozent.

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig.

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Aktivwertansprüche aus der Rückdeckungsversicherung mit der Verpflichtung aus den Pensionszusagen verrechnet. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden entspricht dem Aktivwert der zur kongruenten Bedeckung abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung und beträgt 272.034,78 €. Die Rückdeckungsversicherung wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Aktivwert) bewertet. Im Geschäftsjahr wurden 4.175,15 € Erträge durch Auflösung der Schuld und 9.616,87 € Erträge aus dem Aktivwertanspruch in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Das Wahlrecht gemäß Art. 28 Abs. 1 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) zur Unterlassung der Bildung von Pensionsrückstellungen für Altzusagen ist nicht in Anspruch genommen worden.

Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen wurden für den Personenkreis gebildet, mit dem einzelvertragliche Vereinbarungen bestehen. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Im Geschäftsjahr wurde eine **Rückstellung gemäß dem Altersteilzeitabkommen** für das private Versicherungsgewerbe vom 11. Juni 1997 nach der Verlautbarung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) vom 18. November 1998 unter Zugrundelegung eines laufzeitadäquaten Rechnungszinsfußes von 5,06 Prozent gebildet. Dabei wurde bei Anwärtern, mit denen noch keine konkrete Vereinbarung getroffen wurde, die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelungen sowie die natürliche Fluktuation der Mitarbeiter berücksichtigt. Die Rückstellungen werden mit Investmentanteilen gesichert, die zugunsten der Altersteilzeitberechtigten verpfändet sind. Die Investmentanteile stellen Zweckvermögen gemäß § 246 Abs. 2 HGB dar und werden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Anschaffungskosten der Wertpapiere betragen 517.767,56 €. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 527.916,82 €. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden belief sich auf 703.045,00 €. Im Geschäftsjahr fielen 293.403,16 € Aufwand aus der Zunahme der Schuld und 9.783,90 € Aufwand aus der Wertveränderung des Altersteilzeitfonds in der Gewinn- und Verlustrechnung an.

Die **übrigen Rückstellungen** werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Für Jubiläumswahlungen aus Anlass von Dienstjubiläen der Mitarbeiter wurde im Berichtsjahr eine Jubiläumsrückstellung gebildet. Die Berechnung erfolgte in Anlehnung an die Bestimmungen des § 6 Abs. 1 Nr. 3 in Verbindung mit § 5 Abs. 4 Einkommensteuergesetz (EStG) unter Zugrundelegung eines laufzeitadäquaten Rechnungszinsfußes von 5,06 Prozent. Die Einschränkung für die steuerliche Berechnung nach § 52 Abs. 6 EStG wurde in der Handelsbilanz nicht berücksichtigt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** sind mit dem Nennwert bewertet.

Alle **Verbindlichkeiten**, die nicht verzinslich sind, wurden mit dem Nennwert oder dem höheren Rückzahlungsbetrag bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten waren im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht zu bilden (Vj. 9.376,90 €).

Währungsumrechnung

Fremdwährungsaktiva und -passiva sowie die in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließenden Aufwendungen und Erträge in fremder Währung werden zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Zeitwertangaben gemäß § 54 RechVersV**Zeitwerte der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

Für die Zeitwertermittlung liegen intern erstellte Wertgutachten vor. Diese entsprechen den Erfordernissen nach § 55 Abs. 3 RechVersV. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit einem Bilanzwert von 23.409 T€ werden für den eigenen Geschäftsbetrieb sowie für den Geschäftsbetrieb anderer Konzernunternehmen genutzt.

Zeitwerte für die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Grundsätzlich wurden die Anteile und Beteiligungen nach dem Ertragswertverfahren bewertet, basierend auf den Grundsätzen zur Durchführung von Unternehmensbewertungen gemäß des Standards IDW S1 des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Bei den Gesellschaften, die schwerpunktmäßig Dienstleistungen für den ARAG Konzern erbringen, wurde der Zeitwert in Höhe des anteiligen Substanzwerts angegeben. Für Beteiligungen und Anteile, die zeitnah erworben wurden, ist der Zeitwert mit dem Buchwert gleichgesetzt worden.

Zeitwerte der sonstigen Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Bilanzpositionen B. III. 1. und 2. entsprechen den Börsen- oder Marktwerten am Bilanzstichtag. Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namenschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

In der Aufstellung der Entwicklung der Kapitalanlagen auf den Seiten 56 und 57 sind die Zeitwerte nach Anlageklasse angegeben.

II. Versicherungstechnische Angaben

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Versicherungsgeschäft

(in Tausend Euro)

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		Selbst abgeschlossenes Geschäft insgesamt		Unfallversicherung		Haftpflichtversicherung		Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge	157.659	159.221	135.773	138.168	48.815	50.088	37.877	37.455	5.232	7.030
Verdiente Bruttobeiträge	157.265	159.177	135.591	138.305	48.874	50.212	37.818	37.548	5.232	7.072
Verdiente Nettobeiträge	153.282	155.441	131.614	134.576	48.542	49.905	36.562	36.350	4.884	6.605
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	66.372	66.954	54.200	55.819	13.056	8.567	18.719	15.496	-4.024	4.719
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	63.699	62.474	55.154	54.286	18.779	18.438	17.034	16.262	855	1.165
davon Abschlussaufwendungen	13.363	13.070	11.650	11.359						
davon Verwaltungsaufwendungen	50.336	49.404	43.504	42.927						
Rückversicherungssaldo	2.178	929	2.171	922	-653	-540	-910	-44	2.110	575
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. vor Schwankungsrückstellung	25.131	29.153	24.636	28.004	18.443	24.638	3.193	6.035	6.342	687
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. nach Schwankungsrückstellung	27.276	28.646	26.865	28.330	18.443	24.638	4.093	7.442	7.027	-747
Versicherungstechnische Bruttorekstellungen insgesamt	279.607	297.340	245.277	262.952	108.681	115.694	77.112	75.425	26.955	37.578
davon Bruttorekstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	207.823	223.746	194.243	209.788	102.974	109.883	55.023	52.485	23.156	33.075
davon Stornorückstellung	1.705	1.750	1.440	1.510	475	514	331	342	51	64
davon Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellung	48.079	50.224	32.917	35.145	0	0	16.881	17.781	3.712	4.397
Anzahl mindestens einjährige Versicherungsverträge	872.917	895.397	872.917	895.397	180.673*	187.826*	274.594*	272.032*	22.986	31.548
Technischer Zinsertrag f. e. R. i. Z. mit Rentendeckungsrückstellungen (1,75 Prozent)	526	590	526	590	516	582	1	1	9	7

* In diesen Versicherungszweigen sind 18 Gruppenverträge (Vj. 18) enthalten mit 20.877.087 (Vj. 20.912.481) versicherten Risiken.

Sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherungen		davon Verbundene Hausratversicherung		davon sonstige Sachversicherung		Beistandsleistungsversicherung		Sonstige Versicherungen		Übernommenes Geschäft insgesamt	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
2.906	3.994	32.920	31.591	17.762	17.381	15.158	14.209	4.839	4.865	3.184	3.146	21.886	21.053
2.906	4.032	32.762	31.591	17.826	17.497	14.936	14.094	4.858	4.723	3.142	3.127	21.674	20.872
2.868	3.972	30.758	29.894	16.791	16.570	13.967	13.325	4.858	4.723	3.142	3.127	21.668	20.865
2.474	4.248	19.543	18.620	8.569	8.330	10.974	10.290	2.411	1.993	2.021	2.177	12.172	11.135
542	754	13.521	13.270	7.765	7.612	5.756	5.657	2.972	3.078	1.451	1.319	8.545	8.188
												1.713	1.711
												6.832	6.477
38	61	1.588	871	957	509	631	362	0	0	-2	0	6	7
-140	-1.016	-2.411	-1.685	227	751	-2.638	-2.436	-466	-298	-325	-358	495	1.149
-158	-531	-1.750	-1.838	142	550	-1.892	-2.388	-466	-298	-325	-337	412	316
1.550	2.096	26.089	27.321	12.305	12.346	13.784	14.975	2.117	2.003	2.775	2.836	34.330	34.388
330	887	11.156	11.887	3.998	4.054	7.158	7.833	464	329	1.139	1.242	13.580	13.958
29	36	474	471	256	262	217	209	70	73	10	10	265	240
1.191	1.173	10.778	11.440	6.959	6.875	3.819	4.565	0	0	354	354	15.162	15.079
16.807	23.330	259.966	255.395	166.489	163.348	93.477	92.047	104.852	111.909	13.039*	13.357*		

III. Nichtversicherungstechnische Angaben

Entwicklung der Aktivposten B. I. bis IV. im Geschäftsjahr 2012

(in Tausend Euro)

	Bilanzwerte 31. 12. 2011
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	24.146
B. II Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.891
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0
3. Beteiligungen	1.608
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
5. Summe B. II.	9.499
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	222.887
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.164
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	0
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	30.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	56.965
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0
d) Übrige Ausleihungen	2.224
5. Einlagen bei Kreditinstituten	11.000
6. Andere Kapitalanlagen	0
7. Summe B. III.	340.240
B. IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	73
Insgesamt	373.958

* Aufzinsung aus Disagio

a) Zugänge b) Umbuchungen	a) Abgänge b) Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31. 12. 2012	Zeitwerte gemäß § 54 RechVersV
0	737	0	0	23.409	29.050
0	6	0	0	7.885	13.426
0	0	0	0	0	0
298	36	0	0	1.870	1.870
0	0	0	0	0	0
298	42	0	0	9.755	15.296
8.291	19.361	722	0	212.539	223.281
0	6.690	0	0	10.474	11.866
0	0	0	0	0	0
0	7.500	0	0	22.500	24.242
5*	10.000	0	0	46.970	52.301
0	0	0	0	0	0
4.500	1.316	0	0	5.408	5.408
26.000	11.000	0	0	26.000	26.000
0	0	0	0	0	0
38.796	55.867	722	0	323.891	343.098
55	47	0	0	81	81
39.149	56.693	722	0	357.136	387.525

Angaben zu Investmentvermögen

Im Kapitalanlagebestand sind folgende Investmentvermögen enthalten, die zu mehr als 10 Prozent durch die Gesellschaft gehalten werden:

Spezialfonds

(in Euro)	Buchwert	Marktwert	Ausschüttung
	31. 12. 2012	31. 12. 2012	2012
SIVE Fonds Inka Aktienfonds	10.878.466,75	10.944.103,12	696.956,00
EMA Aktienfonds	7.741.446,51	7.741.446,51	199.755,00
Alltrirent Fonds Inka Rentenfonds	61.904.371,03	68.686.351,75	2.307.177,60
Alltri Fonds Inka Gemischter Fonds	112.891.789,05	115.753.483,82	3.676.250,94

Das Anlageziel ist bei allen Fonds Benchmarkmanagement und Realisierung eines höheren Erfolgs.

Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB wurde für solche Spezialfonds Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Zum 31. Dezember 2012 waren Anteile an einem gemischten Spezialfonds und zwei Aktienfonds mit einem Buchwert von 131.511.702,31 € (Vj. 145.907.915,60 €) dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert der Investmentanteile, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet sind, beträgt zum Bilanzstichtag 134.439.033,45 € (Vj. 140.027.567,37 €). Auf diesen Bestand wurden weder Abschreibungen vorgenommen (Vj. 1.838.764,19 €) noch vermieden (Vj. 5.880.348,24 €). Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB erfolgten auf diese Kapitalanlagen im Geschäftsjahr in Höhe von 503.804,72 € (Vj. 0,00 €).

Bei den Inhaberschuldverschreibungen wurde ebenfalls von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB für die Anteile Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 waren dem Anlagevermögen insgesamt 22 Titel mit dem Buchwert von 10.146.380,00 € (Vj. 10.146.380,00 €) zugeordnet. Der Zeitwert dieser Inhaberschuldverschreibungen betrug zum Bilanzstichtag 11.408.891,50 € (Vj. 9.992.935,00 €). Außerplanmäßige Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden auf diesen Bestand nicht vorgenommen (Vj. 0,00 €). Die durch die Zuordnung zum Anlagevermögen vermiedenen außerplanmäßigen Abschreibungen beliefen sich auf 6.200,00 € (Vj. 210.885,00 €). Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB erfolgten auf diesen Bestand im Geschäftsjahr, ebenso wie im Vorjahr, nicht.

Andere Vermögensgegenstände

Unter dieser Position wird eine Forderung an die Finanzverwaltung von 967.512,50 € (Vj. 1.136.750,01 €) ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2012 handelt es sich hierbei um Auszahlungsansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben im Sinne des zum 12. Dezember 2006 in Kraft getretenen „Gesetzes über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften“ (SEStEG).

Eigenkapital

(in Euro)	2012	2011
Eigenkapital, gesamt	55.322.905,72	55.322.905,72
davon:		
1. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt Es ist eingeteilt in: 2.200.000 voll eingezahlte nennwertlose Stückaktien	44.000.000,00	44.000.000,00
2. Kapitalrücklage		
gemäß § 272 Abs. 2 Ziff. 1 – 4 HGB	10.490.518,89	10.490.518,89
3. Gewinnrücklagen		
a) Gesetzliche Rücklagen	743.744,95	743.744,95
b) Andere Gewinnrücklagen	88.641,88	88.641,88
	832.386,83	832.386,83
4. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Steuerrückstellungen

Steuerrückstellungen in 2012 für dem Grunde und der Höhe nach noch nicht feststehende Steuerforderungen für vororganschaftliche Perioden waren nicht zu bilden (Vj. 1.036.351,12 €).

Sonstige Rückstellungen

Unter dieser Position sind im Wesentlichen Vorruehstandsleistungen 246.481,00 € (Vj. 219.600,00 €), Jubiläumsrückstellungen 306.409,00 € (Vj. 324.166,00 €), Altersteilzeitrückstellungen 175.128,18 € (Vj. 0,00), Rückstellungen für Urlaubsverpflichtungen 170.869,00 € (Vj. 174.435,00 €), Tantiemen 235.041,00 € (Vj. 375.041,00 €), Jahresabschluss- und Prüfungskosten 597.726,00 € (Vj. 402.000,00 €) und Aufwandsentschädigungen des Aufsichtsrats 131.631,34 € (Vj. 131.631,34 €) aufgeführt. Weitere Rückstellungen betreffen Verbandsbeiträge und übrige dem Grunde und/oder der Höhe nach ungewisse Verpflichtungen.

Außerordentliches Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 sowie im Vorjahr ist kein außerordentliches Ergebnis zu verzeichnen gewesen.

Steueraufwand

Die ARAG Allgemeine bildet nach Abschluss des Ergebnisabführungsvertrags mit der ARAG SE eine ertragsteuerliche Organschaft. Die Ertragbesteuerung ab dem Geschäftsjahr 2006 erfolgt somit auf Ebene der Muttergesellschaft. Die Ergebnisse der realitätsnäheren Bewertung (BMF-Schreiben vom 5. Mai 2000) und der Abzinsung der Schadenrückstellungen (BMF-Schreiben vom 16. August 2000) werden bei der Ermittlung der ertragsteuerlichen Bemessungsgrundlage berücksichtigt.

Latente Steuern aufgrund abweichender Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz der Gesellschaft werden in den handelsrechtlichen Abschluss der Organträgerin einbezogen.

Der ausgewiesene Steueraufwand in Höhe von 1.815.805,34 € (Vj. 508.418,00 €) bezieht sich auf Geschäftsjahre vor Bildung der ertragsteuerlichen Organschaft und beinhaltet vornehmlich Sachverhalte der Betriebsprüfung der Geschäftsjahre 2004 bis 2006 sowie die sonstigen Steuern.

IV. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse nach §§ 251, 285 Nr. 3 a HGB

Gegenüber zwei Beteiligungen der Gesellschaft bestehen Einzahlungsverpflichtungen der ARAG Allgemeine zum Bilanzstichtag aus noch nicht fälligen ausstehenden Kommanditeinlagen von 902.268,79 €. Die Einlagen sind nicht eingefordert.

Weitere finanzielle Verpflichtungen, die nicht im Rahmen des Versicherungsgeschäfts entstanden und für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Ausschüttungsgesperrte Beträge resultieren aus der Bewertung von Vermögensgegenständen mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB und belaufen sich auf 10.149,26 € (Vj. 0,00 €).

Wirtschaftsprüferhonorar

Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2012 Honorare in Höhe von 167.500,00 € (Vj. 172.500,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2012 als Aufwand erfasst. Da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht, ist die Umsatzsteuer in diesem Betrag enthalten. Zusätzliche Beratungsleistungen, Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen sind nicht angefallen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2012	2011
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	28.408.565,06	28.237.054,22
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	9.123.880,28	10.620.229,51
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.489.904,96	1.698.777,03
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.806.960,52	854.742,09
Aufwendungen, gesamt	40.829.310,82	41.410.802,85

Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 163 (Vj. 186), davon 43 Teilzeitkräfte (Vj. 45).

Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Bezüge nach § 285 Nr. 9a HGB in Höhe von 131.631,34 € zugeflossen. Die Bezüge des Vorstands betragen 687.108,12 €. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen fielen 704.114,01 € an. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen wurde eine Rückstellung in Höhe von 9.104.198,00 € gebildet. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 66 des Berichts angegeben.

Konzernzugehörigkeit

An der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, ist die ARAG SE, Düsseldorf, mit 100 Prozent beteiligt. Die ARAG SE wird zusammen mit all ihren Konzernunternehmen in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2012 mit einbezogen. Der Konzernabschluss der ARAG Holding SE wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht werden.

Düsseldorf, den 5. März 2013

ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Wolfgang Mathmann

Dieter Schmitz

Christian Vogée

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 25. März 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christian Sack
Wirtschaftsprüfer

ppa. Guido Conrads
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht sowie beratend begleitet und war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und deren Tochtergesellschaften, die vorgesehene Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutende Einzelvorgänge. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden vom Vorstand im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Soweit für Geschäftsführungsmaßnahmen nach Gesetz oder anderen Regelungen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, hat der Aufsichtsrat dazu ausführliche schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten. Der Aufsichtsrat hat diese Berichte in seinen Sitzungen umfassend erörtert und mit dem Vorstand beraten sowie die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Aufsichtsrat in vier ordentlichen Sitzungen von der Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Des Weiteren trat der Aufsichtsrat einmal zur konstituierenden Sitzung des Gremiums zusammen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und ließ sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informieren.

Im Berichtszeitraum hat sich der Aufsichtsrat neben den unternehmensspezifischen Auswirkungen der Staatsschuldenkrise und den damit einhergehenden Entwicklungen an den Kapitalmärkten vorrangig mit den aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie den unternehmensinternen Konsequenzen resultierend aus Solvency II beschäftigt. Weitere wesentliche Themen der jeweiligen Sitzungen waren die Besprechungen über die laufenden Geschäftsjahreszahlen und die aktuellen Erwartungsrechnungen, die Erörterungen des Jahresrevisionsberichts und die regelmäßige Risikoberichterstattung sowie die Verabschiedung der strategischen Planung der ARAG Allgemeine für den Dreijahreszeitraum von 2013 bis 2015. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit Änderungen der Geschäftsordnung für Vorstände sowie mit der Bestellung und Wiederbestellung von Vorstandsmitgliedern.

Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet. Der Finanzausschuss hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einmal getagt und in einem Fall im schriftlichen Verfahren entschieden. Er beschäftigte sich mit möglichen Umtauschoptionen für griechische Staatsanleihen sowie dem Verkauf von Anteilsbesitz eines verbundenen Unternehmens. Der Personalausschuss hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr in vier Sitzungen insbesondere mit Beschlussempfehlungen zur Vorstandsbestellung und Ressortverteilung ab 2013 befasst. Außerdem beschäftigte sich der Personalausschuss vorbereitend für das Aufsichts-

ratsplenium mit der Vorstandsvergütung und der Vergütungsstruktur der Gesellschaft. In einem schriftlichen Verfahren hat der Personalausschuss die Anpassung der Ruhestandsbezüge eines ehemaligen Vorstandsmitglieds beschlossen.

Über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse ist in den Plenumssitzungen ausführlich berichtet worden. Der vom Vorstand nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem durch den Aufsichtsrat am 25. April 2012 gewählten und mit der Prüfung beauftragten Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsmerk versehen worden.

Die vorgenannten Unterlagen, der Geschäftsbericht und der Bericht des Abschlussprüfers sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der feststellenden Aufsichtsratssitzung ausgehändigt worden. Die Unterlagen wurden in der Sitzung vom Vorstand zusätzlich mündlich erläutert. Die Wirtschaftsprüfer, die den Prüfungsbericht unterzeichnet haben, nahmen an den Beratungen des Aufsichtsrats über die Vorlagen teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen darüber hinaus für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt und damit den Jahresabschluss sowie den Lagebericht festgestellt. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 ist Wolfgang Mathmann zum Vorstandsmitglied der Gesellschaft für das neu gebildete Ressort III (Risikomanagement/Controlling) bestellt worden.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Düsseldorf, den 22. April 2013

Der Aufsichtsratsvorsitzende

Dr. Paul-Otto Faßbender

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Dr. Paul-Otto Faßbender	Vorstandsvorsitzender der ARAG SE, Vorsitzender
	Dr. Karl-Heinz Strohe	Rechtsanwalt, Köln, stellv. Vorsitzender
	Hanno Petersen	Vorstand der ARAG SE, Ratingen
	Dr. Joerg Schwarze	Vorstand der ARAG SE, Düsseldorf
	von den Arbeitnehmern gewählt:	
	Johannes Berg	Versicherungskaufmann, Dormagen
	Wolfgang Platen	Versicherungskaufmann, Mönchengladbach
Der Vorstand	Wolfgang Mathmann	Düsseldorf (ab 1. Januar 2013)
	Dieter Schmitz	Overath
	Christian Vogée	Düsseldorf

Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle **Informationen zum Konzern** erhalten Sie unter folgender Adresse:

ARAG
Konzernkommunikation/Marketing
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Telefon (02 11) 9 63 22 18
Telefax (02 11) 9 63 20 25
(02 11) 9 63 22 20
E-Mail medien@ARAG.de

Wünschen Sie ein individuelles Angebot? Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

Telefon (02 11) 98 700 700
Telefax (02 11) 9 63 28 50
E-Mail service@ARAG.de

Im Internet erhalten Sie aktuelle **Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten** über unsere Homepage:

www.ARAG.com

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung	Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln
Corporate Design	MetaDesign AG, Düsseldorf
Fotografie	Titel: Getty Images
Satz	Zerres GmbH, Leverkusen

